

Schulprogramm
der
Moses-Mendelssohn-Schule



Stephanstr. 2, 10559 Berlin

☎ 030 - 398 352 10 📠 030 - 398 352 32

Email: moses.mendelssohn.s@gmx.de
www.moses-mendelssohn-oberschule.de

Impressum

Moses-Mendelssohn-Schule 01T02	Schule Schulnummer
Stephanstr. 2 10559 Berlin	Anschrift
030 – 398 352 10 030 – 398 352 32	Telefon Fax
moses.mendelssohn.s@gmx.de www.moses-mendelssohn-oberschule.de	Email Webseite
H. Blees M. Morgenstern J. Liesenfeld H. Bischoff, K. Gerstel, S. Lenk, M. Gube, M. Mehr	Schulleiter Stellv. Schulleiter Pädagogische Koordinatorin Erweiterte Schulleitung
S. Weidenberg U. Haut	Sekretariat Hausmeister
H. Blees, K. Gerstel, G. Graf, N. Heinrich, P. Kaßner, J. Liesenfeld, M. Morgenstern, I. Reinkober, K. Rehnitz, A. Sarlak, S. Schmidthals	Steuergruppe
I. Reinkober, K. Rehnitz, A. Sarlak Frau Hetke, Frau Hagemeyer, Frau Claudi (LISUM)	Redaktionsgruppe / Layout Externe Beratung
November 2007	Stand

Inhalt

1	Schulspezifische Rahmenbedingungen	3
1.1	Die Schule - Geschichte, Kurzkonzept, Schulstandort.....	3
1.2	Pädagogische Struktur	4
1.3	Schülerzahlen, soziale Struktur	4
1.4	Personal.....	5
1.5	Ausstattung der Räume, Versorgung mit Material	5
1.6	Kooperation mit Ämtern, Betrieben, Partnerschulen und anderen Institutionen	6
2	Bestandsanalyse der Schule	8
2.1	Erhebung von schulstatistischen Daten.....	8
2.1.1	Ergebnisse der Schüler und Schülerinnen	8
2.1.2	Daten zu Schulbesuch, Schuldistanz und Unterrichtsausfall	9
2.2	Ist-Zustand	10
2.2.1	Unterrichtsentwicklung.....	10
2.2.2	Organisationsentwicklung	15
2.2.3	Personalentwicklung.....	16
2.2.4	Erziehung und Schulleben	16
3	Leitbild	21
3.1	Grundsätze der Schule.....	21
3.2	Erläuterung zur Entstehung.....	21
4	Entwicklungsvorhaben.....	22
4.1	Bereich Unterrichtsentwicklung	22
4.1.1	Entwicklungsvorhaben: Vermittlung von grundlegenden Sachkompetenzen in Deutsch, Mathematik und Englisch (7. und 8. Jahrgang).....	23
4.1.2	Entwicklungsvorhaben: DaZ als Unterrichtsprinzip	23
4.1.3	Entwicklungsvorhaben: Abschluss- und berufsorientierte Vermittlung von Sachkompetenzen (9. und 10. Jahrgang)	27
4.2	Organisationsentwicklung.....	28
4.2.1	Entwicklungsvorhaben: Rhythmisierung des Schulalltags	28
4.3	Personalentwicklung	29
4.3.1	Entwicklungsvorhaben: Personalentwicklung.....	29
4.4	Erziehung und Schulleben.....	31
4.4.1	Entwicklungsvorhaben: Verringerung von Unterrichtsstörungen	31
4.4.2	Entwicklungsvorhaben: Verbesserung der Elternarbeit	32
5	Interne Evaluation.....	33
6	Budgetplanung	34
6.1	Finanziell	34
	Anhang.....	36

1 Schulspezifische Rahmenbedingungen

1.1 Die Schule - Geschichte, Kurzkonzept, Schulstandort

Die Einrichtung der Moses-Mendelssohn-Schule geht auf Erfahrungen zurück, die mit der Arbeit der traditionellen Gesamtschulen in Bildungszentren gewonnen wurden. Die Planung der Schule orientierte sich dabei an Reformkonzepten, insbesondere am Team-Kleingruppen-Modell (TKM):

- Schulen müssen kleiner und überschaubarer sein.
- Schüler sollen den alten Klassenraum wieder erhalten, um ihn gestalten zu können.
- Nur eine begrenzte Anzahl von Lehrern sollte die Schüler unterrichten und sie bis zu ihrem Abschluss begleiten.
- Jede Schule sollte ihr eigenes Profil entwickeln und die Arbeitsschwerpunkte selbstständig setzen können.

Nach einer mehrjährigen Planungsphase durch Arbeitsgruppe, Beirat und Planungsgruppe begann die Schule ihre Arbeit im Jahre 1982 als Modellversuch am Standort Kurfürstenstraße.

Nach dem Auslaufen dieser Phase nach 5 Jahren wurde die Schule in Abweichender Organisation weitergeführt; zu diesem Zeitpunkt erfolgte auch der Umzug in das neue Schulgebäude in der Stephanstraße.

Die Moses-Mendelssohn-Schule ist eine Ganztagschule. Die Dauer einer Unterrichtsstunde beträgt 40 Minuten; im Regelfall wird in Blöcken von 80 Minuten unterrichtet. Die Pflichtstundenzahl der Lehrer lag bei 25 Stunden pro Woche. Die Durchschnittsfrequenz einer Klasse betrug 23 Schüler. Die Zahl der Klassen wurde schrittweise auf 6 pro Jahrgang erhöht.

Die Teilnahme am türkischen Wahlpflichtunterricht war Pflicht für alle Schülerinnen und Schüler türkischer Herkunft. An allen Tagen mit Nachmittagsunterricht fand eine Schülerarbeitsstunde statt. Für die Klasse 7 und 8 trat an Stelle des Notenzeugnisses eine "verbale lernzielorientierte Beurteilung für die einzelnen Fächer".

In der Abweichenden Organisation wurde außerdem eine besondere Studentafel festgeschrieben: Ein vierstündiger Projektunterricht und 3 Stunden für das Fach Arbeitslehre im Pflichtbereich wurden festgelegt. Der Bereich Kunst/Musik und unterschiedlichste Förderangebote wurden betont. Dafür erhielt die Schule 7 Stellen zusätzlich. Schulintern wurde die Schule nicht nach Fachbereichen, sondern nach Jahrgängen ausgerichtet.

Aufgrund der Lage der Schule in einem Wohnviertel mit einem hohen Anteil an Jugendlichen mit Migrationshintergrund galt als vorrangiges Ziel die Integration, um den Schülern mit damals überwiegend türkischem Migrationshintergrund die gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft schrittweise zu ermöglichen und sie zu qualifizierten Schulabschlüssen zu führen. Der vierstündige Projektunterricht ("Interkulturelle Praxis") sollte in diesem Zusammenhang der Vermittlung zwischen unterschiedlichen Kulturen dienen, wobei Toleranz und Verständigung untereinander auch heute noch im Sinne unseres Namensgebers **Moses Mendelssohn** im Vordergrund steht.

Diese Abweichende Organisation hat bis heute weitestgehend Bestand und ist nur in Einzelheiten erweitert oder modifiziert worden.

Heute beträgt die Lehrerstundenzahl 29 Unterrichtsstunden (40 Minuten). Die Klassenfrequenz umfasst heute zwischen 23 und 25 Schülerinnen und Schüler. Aufgrund der Tatsache, dass sich der Migrationshintergrund der Schüler heute auf mehr als 20 Nationen bezieht, wurden die Bedingungen für die Teilnahme am Wahlpflichtfach Türkisch gelockert. Seit 1991 erfolgen keine verbalen Beurteilungen mehr.

Der Integrationsbegriff bezieht sich heute auf Schüler unterschiedlichster Herkunftsländer und wird darüber hinaus verwendet, um die vielfältigen und erfolgreichen Bemühungen der Schule mit Schülern in so genannten "Integrationsklassen" zu benennen.

Der gemeinsame Unterricht von Schülern mit und ohne Behinderungen wurde an der Moses-Mendelssohn-Schule erstmals im Schuljahr 1993/94 praktiziert. In sog. Einzelintegration wurde ein Schüler mit dem Förderschwerpunkt *Körperliche Entwicklung* beschult. Im Schuljahr 1997/98 wurde erstmals im Rahmen des „Landesweiten Schulversuch zur Integration von Schülern mit geistiger Behinderung in die Sek I“ (LSV) eine Kerngruppe eingerichtet, in der Schüler mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* unterrichtet werden. Seit dem Schuljahr 1999/2000 wurden in jedem Schuljahr fortlaufend Kerngruppen eingerichtet, in denen Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf integrativ beschult werden können.

Inzwischen ist der gemeinsame Unterricht fester Bestandteil des Schulkonzeptes. Schüler mit den Förderschwerpunkten *Lernen, Geistige Entwicklung, Emotional-soziale Entwicklung, Körperliche Entwicklung, Hören* und *Sprache* werden in zur Zeit 15 Integrationsklassen unterrichtet. Die Moses-Mendelssohn-Schule ist eine der beiden Schulen in Berlin, die auch Schüler mit Schwerstmehrfachbehinderungen (zur Zeit in zwei Kerngruppen) aufnehmen.

1.2 Pädagogische Struktur

Die Schüler und Schülerinnen der Moses-Mendelssohn-Schule können folgende Abschlüsse erwerben:

- Beruforientierender Abschluss
- Einfacher Hauptschulabschluss
- Erweiterter Hauptschulabschluss
- Mittlerer Schulabschluss

Darüber hinaus können die Schüler und Schülerinnen am Ende der 10. Klasse die Berechtigung zum Übergang in die Gymnasiale Oberstufe erwerben.

Für diejenigen, die beabsichtigen, die Allgemeine Hochschulreife zu erwerben, besteht die Möglichkeit, in der 10. Klasse eine zweiwöchige Hospitation in der 11. Klasse durchzuführen. Dazu besteht eine langjährige Kooperation mit der Friedensburg-Oberschule.

1.3 Schülerzahlen, soziale Struktur

Ca. 500 Schüler/innen besuchen die Moses-Mendelssohn-Schule.

Das Gros der Schüler wechselt von der Grundschule mit einer Hauptschulempfehlung an die Moses-Mendelssohn-Schule.

Rund 90% der Schüler kommen aus dem Bezirk Mitte, insbesondere aus den Altbezirken Tiergarten und Wedding. Zunehmend besuchen auch Schüler anderer Bezirke unsere Schule.

Mehr als 80% aller Schüler sind türkischer, kurdischer und arabischer Herkunft. In den letzten zwei Jahren besuchen auch vermehrt Schüler afrikanischer Herkunft unsere Schule. Viele von ihnen kommen aus sog. bildungsfernen Familien. Im häuslichen Kontext fehlen oft das sprachliche Vorbild und die Unterstützung bei schulischen Angelegenheiten.

Rund 80% unserer Schüler kommen aus Familien, die eine Unterstützung zum Lebensunterhalt bekommen.

Vor dem genannten sozialen Hintergrund versteht sich die Schule als Einrichtung zur Unterstützung und Förderung von Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler, um ihnen eine ausreichende Bildungsgrundlage und eine Unterstützung zu einer selbstständigen Lebensführung zu sichern.

Etwa 10% der Schülerinnen und Schüler sonderpädagogischen Förderbedarf. Die Entwicklung des gemeinsamen Unterrichts an unserer Schule ist aus der folgenden Tabelle abzulesen:

Schuljahr	Anzahl der Einschulungen	Förderbedarf im Bereich					
		Lernen	Geistige Entwicklung.	Körperliche Entwicklung.	Emotional-soziale Entwicklung.	Hören	Sprache
93/94	1			1 (1Smb*)			
94/95	1			1			
96/97	1				1		
97/98	3	1	2				
99/00	3	3					
00/01	7	2	2 (1Smb)	1	2		
01/02	10	6	2 (1Smb)	1	1		
02/03	12	8			2	2	
03/04	9	6	2		1		
04/05	15	8	2 (1Smb)		5		
05/06	17	7	2	3	3		2
06/07	14	10	2 (1Smb)		2		

*Smb= Schüler mit Schwermehrfachbehinderung

1.4 Personal

- 58 Lehrer und Lehrerinnen
- 7 Sonderschullehrerinnen
- 1 Pädagogische Unterrichtshilfe
- 1 Sozialarbeiter
- 3 Erzieher und Erzieherinnen
- 2 Referendare und Referendarinnen
- 1 Schulsekretärin
- 4 Technisches Personal (Hausmeister, Drucker, Werkstattmeister/in)

Das Durchschnittsalter des pädagogischen Personals beträgt 51,3 Jahre. In den letzten fünf Jahren wurden, bedingt durch Pensionierung und Versetzung, 50% des Kollegiums ausgetauscht. Offene Stellen wurden hauptsächlich durch Umsetzung wieder besetzt, sodass das Durchschnittsalter nicht wesentlich gesenkt wurde.

1.5 Ausstattung der Räume, Versorgung mit Material

Die Organisation der Schule im Teamkleingruppenmodell spiegelt sich auch in der Aufteilung des Gebäudes wider. Jeder Jahrgang ist in einem eigenen Stockwerk untergebracht, wo sich auch die entsprechenden Lehrerzimmer für die Jahrgangsteams befinden. Für die Schüler und Schülerinnen wird es dadurch leichter, die zuständigen Kerngruppenleiter und -leiterinnen zu erreichen.

Der Unterricht in den nicht leistungsdifferenzierten Fächern findet im Kerngruppenraum statt. Die Kerngruppen werden dazu angehalten, ihre Klassenräume auszugestalten.

Darüber hinaus gibt es eine Reihe gut ausgestatteter Fachräume:

- Im Kunst- und Musikhaus befinden sich zwei große Kunsträume, ein Musikraum und das Fotolabor. Ein weiterer Musikraum befindet sich im Hauptgebäude.
- Der Arbeitslehrebereich verfügt, entsprechend der Bedeutung dieses Bereiches, über maschinell gut ausgestattete Werkstätten in den Bereichen Holz, Metall, Kunststoff, Signal- und Datenverarbeitung sowie Textil- und Lebensmittelverarbeitung (Lehrküche mit angrenzendem Speiseraum). Diese Räume werden von Fachpersonal betreut (einer Werkstattmeisterin und einem technischen Angestellten).
- Der Fachbereich Informatik nutzt drei modern ausgestattete Computerräume.
- Für den naturwissenschaftlichen Unterricht stehen fünf Experimentierräume und ein Hörsaal zur Verfügung.
- Der Sportunterricht findet in einer großen Turnhalle im Haus, im Poststadion in der Lehrer Straße und in der Unionhalle in der Quitzowstraße statt. Für den Schwimmunterricht wird eine nahe gelegene Schwimmhalle genutzt.
- Im außerunterrichtlichen Bereich können die Schülerinnen und Schüler einen Billardraum, eine Disco, einen Werk- und Bastelraum und ein Schülercafé nutzen.
- Für den Unterricht mit den Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf gibt es eine gut ausgestattete Lernwerkstatt, aus der Materialien entliehen werden können. Der Raum kann auch für den Unterricht genutzt werden.
- Für den fremdsprachlichen Unterricht steht ein Sprachlabor zur Verfügung.
- Eine Schulbibliothek befindet sich in der Umbauphase.
- Die Cafeteria wird von einem externen Träger bewirtschaftet und von den Schülern und Schülerinnen gut angenommen.
- In der denkmalgeschützten Aula finden zahlreiche Veranstaltungen, wie z.B. die Moses-Galerie statt.
- Der weitläufige Schulhof bietet viele Möglichkeiten, die Pausen angenehm zu verbringen.

1.6 Kooperation mit Ämtern, Betrieben, Partnerschulen und anderen Institutionen

Projekt	Träger	Bereich / Programm	Anzahl der Stunden	Laufzeit
Berufsberatung	Agentur für Arbeit	Schullaufbahnberatung	6 Std./Monat	laufend
Kumulus	Kumulus	Schullaufbahnberatung	12-16 Std. / Monat	laufend
Mentos	Jugendbildungswerk	Schullaufbahnberatung	regelmäßig	laufend
LeLe	Compass Mitte	Schullaufbahnberatung	3 Std. / Woche	laufend
beam	Jobleitstelle	Schullaufbahnberatung	regelmäßig	laufend
Sprungbrett	ISB	Schullaufbahnberatung / Integration	regelmäßig	laufend
Verdi	Verdi	Schullaufbahnberatung	regelmäßig	laufend
DAK	DAK	Berufsorientierung	regelmäßig	laufend
CJD	CJD	Vertiefte Berufsorientierung	12 Std./Woche	bis Juli 2008

Projekt	Träger	Bereich / Programm	Anzahl der Stunden	Laufzeit
SeniorPartners in School	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	Gewaltprävention	4 Stunden täglich	laufend
Mercator	Senatsverwaltung Bildung, Wissenschaft und Forschung	Förderunterricht	4 Std / Woche	laufend
Projekt GeBen	FU Berlin	Förderunterricht		laufend
Lerntherapeuten	Legasthenie-Zentrum	Förderunterricht	3 Std./Woche	laufend
Camino	Camino	Gewaltprävention		4 Monate
Polizei	Polizei	Gewaltprävention		bei Bedarf
Sportjugend Berlin	Sportjugend Berlin	Streitschlichter/Konflikthelfer	2 Wochen/Jahr	laufend
LOS	ESF	Berufsvorbereitende Qualifizierung		bis Juli 07
Outreach	Outreach	PU / AUB		laufend
Kick e.V.	Kick e.V.	Kerngruppenarbeit		laufend

2 Bestandsanalyse der Schule

Die in den folgenden Kapiteln verwendeten Daten stammen aus den aktuellen Schulstatistiken zum Zeitpunkt der Erstellung des Schulprogramms.

Die Beschreibung des Ist-Standes zu den Bereichen „Unterrichtsentwicklung“ und „Erziehung und Schulleben“ wurden im Rahmen eines Studientages durch das Kollegium erarbeitet. Grundlage war der Antrag auf „Schule besonderer Prägung“, mit dem die Abweichende Organisationsform der Moses-Mendelssohn-Schule fortgesetzt werden sollte. Damit lagen bereits ausführliche Beschreibungen der einzelnen Arbeitsbereiche vor, die hinsichtlich der Zielsetzung für die nächsten zwei Jahre angepasst wurden.

Darüber hinaus wurde durch die Steuergruppe „Schulprogramm“ im Jahr 2005 eine Befragung aller Schülerinnen und Schüler, der Eltern und der Mitarbeiter durchgeführt.

Ausgewählte Ergebnisse der Befragung finden sich in den Kapiteln Organisationsentwicklung und Personalentwicklung wieder.

2.1 Erhebung von schulstatistischen Daten

2.1.1 Ergebnisse der Schüler und Schülerinnen

Abschluss	Einfacher Hauptschulabschluss	Erweiterter Hauptschulabschluss	Realschulabschluss bzw. Mittlerer Schulabschluss	Gymnasialempfehlung / Berechtigung zum Übergang in die gymnasiale Oberstufe
Jahrgang 1993-1997				
Grundschulempfehlung		74%	26 %	
Abschluss 10. Klasse	13%	50%	23%	14%
Jahrgang 1994-1998				
Grundschulempfehlung		69%	30%	1%
Abschluss 10. Klasse	9%	34%	40%	17%
Jahrgang 1995-1999				
Grundschulempfehlung		77%	22%	1%
Abschluss 10. Klasse	9%	51%	28%	12%
Jahrgang 1996-2000				
Grundschulempfehlung		87%	13%	
Abschluss 10. Klasse	9%	41%	35%	12%
Jahrgang 1997-2001				
Grundschulempfehlung		88%	12%	
Abschluss 10. Klasse	9%	42%	39%	10%
Jahrgang 1998-2002				
Grundschulempfehlung		83%	17%	
Abschluss 10. Klasse	4%	51%	32%	14%

Abschluss	Einfacher Hauptschulabschluss	Erweiterter Hauptschulabschluss	Realschulabschluss bzw. Mittlerer Schulabschluss	Gymnasialempfehlung / Berechtigung zum Übergang in die gymnasiale Oberstufe
Jahrgang 1999-2003				
Grundschulempfehlung		79%	21%	
Abschluss 10. Klasse	12%	39%	24%	25%
Jahrgang 2000-2004				
Grundschulempfehlung		67%	28%	3%
Abschluss 10. Klasse	14%	46%	27%	10%
Jahrgang 2001-2005				
Grundschulempfehlung		81%	17%	2%
Abschluss 10. Klasse	18%	43%	31%	8%
Jahrgang 2002-2006				
Grundschulempfehlung		72%	23%	5%
Abschluss 10. Klasse	18%	58%	9%	15%
Jahrgang 2003-2007				
Grundschulempfehlung		51%	47%	2%
Abschluss 10. Klasse	20%	52%	23%	5%

2.1.2 Daten zu Schulbesuch, Schuldistanz und Unterrichtsausfall

Insgesamt wurden im ersten Schulhalbjahr 2005/06 von den Schülern 4316 Unterrichtstage versäumt, davon waren 34,3% (1482 Tage) unentschuldigt.

442 Schüler haben im ersten Schulhalbjahr Unterricht versäumt. 11% aller Schüler fehlten mehr als 21 Tage.

Die Fehlzeiten der Schüler im ersten Halbjahr des Schuljahres 05/06 verteilen sich wie folgt:

Schüler insgesamt	Keine Fehltag	1 bis 10 Fehltag	11 bis 20 Fehltag	21 bis 40 Fehltag	über 40 Fehltag
504	62	288	99	38	17

33,7% der Schulversäumnisse waren unentschuldigt (ue). Die Häufigkeit ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich:

Schüler mit Fehltagen	Keine ue Fehltag	1 bis 10 ue Fehltag	11 bis 20 ue Fehltag	21 bis 40 ue Fehltag	über 40 ue Fehltag
442	272	133	21	7	9

Aus diesen Zahlen ergibt sich ein Auftrag für die künftige Arbeit in der Schule (siehe Abschnitt 3.4).

Im ersten Halbjahr des Schuljahres 2006/07 fielen insgesamt *17% der Stunden zur Vertretung* an. Dies entspricht 4824 Stunden bei einer Gesamtstundenzahl von 28416 in diesem Halbjahr.

Die Vertretung bzw. der Unterrichtsausfall teilt sich wie folgt auf:

Aufhebung von Teilung/ Integration/ DaZ und Zusammenlegung	Vertretungsreserve	geleistete Mehrarbeit	tagesaktuelle Änderung im Stundenplan	Sonstige Maßnahmen	Unterrichtsausfall
1178	292	707	582	127	1938
24,4%	6,1%	14,7%	12,1	2,6	40,2%

Bezogen auf die Gesamtstundenzahl sind im ersten Schulhalbjahr 06/07 *6,8% der Stunden ausgefallen*.

2.2 Ist-Zustand

2.2.1 Unterrichtsentwicklung

2.2.1.1 Pädagogische Schulentwicklung – Eigenverantwortliches Arbeiten der Schüler und Schülerinnen

Die Moses-Mendelssohn-Schule fordert und fördert das eigenverantwortliche Lernen und Arbeiten der Schülerinnen und Schüler. Fächerübergreifende Lernziele enthalten überprüfbare methodische, kommunikative und soziale Kompetenzen.

Der Unterricht an unserer Schule ist auf das eigenverantwortliche Arbeiten und Lernen der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet. Lerninhalte werden in Einzel-, Partner und Teamarbeit selbstständig erarbeitet und später den Mitschülern präsentiert. Unterrichtsmethoden können hierbei sowohl das Arbeiten an Stationen, die Stamm-Experten-Methode, der Doppelkreis oder der Fishbowl sein. Arbeitsergebnisse werden regelmäßig in den Klassenräumen und in der Schule oder in der alljährlich stattfindenden, öffentlichen Ausstellung "Moses-Galerie" präsentiert.

Für das eigenverantwortliche Arbeiten benötigen die Schüler/innen sowohl Lern- und Arbeitstechniken als auch einschlägige Kommunikations- und Kooperationsmethoden. In halbjährlich stattfindenden Trainingswochen (Sockeltrainings) lernen die Schüler/innen verschiedene Arbeitsmethoden und Methoden der Kommunikation und der Teamarbeit kennen und trainieren diese. Ab der 8. Jahrgangsstufe arbeiten die Schüler/innen während des Sockeltrainings an schülerrelevanten Themen (z.B. Lovetalks, Berufsorientierung, Prüfungsvorbereitung für den Mittleren Schulabschluss), welche sie sich mit den erlernten Arbeitstechniken selbstständig aneignen, für ihre Mitschüler aufbereiten und im Anschluss präsentieren.

Die regelmäßige Durchführung des Sockeltrainings und Heranführung der Schüler/innen zu eigenverantwortlichem Handeln wirkt sich in vielerlei Hinsicht positiv auf das Schulleben und auf die Entwicklung der Schüler/innen aus. Sofern sie sich im Rahmen von Praktika o.ä. außerhalb der Schule präsentieren, erhalten sie immer wieder positive Rückmeldungen bezüglich ihrer methodischen und kommunikativen Kompetenzen.

2.2.1.2 Handlungsorientierter Unterricht

Sport-, Musik-, Kunst- und Arbeitslehreunterricht haben an unserer Schule eine wesentliche integrierende und präventive Funktion. Die handlungsorientierten Fächer sind wichtiger Bestandteil des Erziehungsprozesses und dienen der menschlichen und sozialen Entwicklung jedes Einzelnen und der Gemeinschaft. Gemeinsame sportliche und praktische Aktivitäten führen zudem zum sozialen Zusammenhalt und zur gegenseitigen Toleranz verschiedener ethnischer und kultureller Minderheiten.

Sport

Die Erhöhung der Bewegungszeit durch eine dritte Sportstunde trägt gerade im Ganztags-schulbetrieb und bei zunehmendem Bewegungsmangel zu mehr körperlichem und seeli-schem Wohlbefinden der Schüler bei und bietet ihnen die Möglichkeit, ihrem Bewegungs-drang nachzukommen. Die sportlichen Leistungen der Schülerinnen und Schüler der MMO bei bezirklichen und überbezirklichen Wettkämpfen sind zum Teil herausragend, z.B. im Fuß-ball, Waldlauf und Staffellauf. Darüber hinaus nehmen immer mehr Schülerinnen/Schüler erfolgreich an anderen Großveranstaltungen teil, wie Mini-Marathon, Avon-Lauf, Streetball etc.

Musik

Die besondere Bedeutung des Faches Musik liegt sowohl im sozialen und emotionellen Aus-gleich gegenüber dem herkömmlichen Schulalltag als auch der individuellen künstlerischen Förderung des Schülers.

Die Musik ist ein wichtiger Faktor bei der Gestaltung des Schullebens, z.B. bei der Begrü-ßung der neuen 7. Klassen oder der Verabschiedung der 10. Klassen, bei der Moses-Galerie oder als Abschiedsmusik vor Ferien. Sowohl der Kerngruppenbereich als auch der Wahl-pflichtbereich sind stark projektorientiert, d.h. im Vordergrund steht die Produktion von Musik oder deren Aufführung. Dabei können sowohl Musik-CDs eigener Arrangements wie auch kleine Musikvideos produziert werden.

Bildende Kunst

Im Vergleich zu anderen Gesamtschulen hat das Fach Bildende Kunst an der MMO ein er-weitertes Stundenangebot, nämlich durchgängig 2 statt 1,5 Wochenstunden in den Klassen-stufen 7 und 8.

Seit Schulgründung steht ein gut ausgebautes künstlerisches Angebot im Wahlpflichtbereich zur Verfügung, das regen Zuspruch findet. Es werden in den Jahrgangsstufen 7 und 8 durchgängig zwei parallele Kurse angeboten. Schwerpunkt dieser Kurse ist das projektorien-tierte Arbeiten.

Arbeitslehre

Arbeitslehre hat sich als Teil der abweichenden Organisationsstruktur unserer Schule be-währt. Das Fach ist den sich schnell ändernden Bedingungen der Arbeitswelt gerecht ge-worden. Die Beratung und intensive Berufsorientierung wirken vorbereitend für das spätere Berufsleben.

Die Grundstruktur unserer Schule ist so gestaltet, dass Arbeitslehre überwiegend im Pflicht-bereich unterrichtet werden kann.

Im 7. und 8. Jahrgang durchlaufen sämtliche Schüler alle Bereiche im Halbjahreswechsel. Der Unterricht wird 3stündig à 40 Minuten durchgeführt.

Im 9. und 10. Jahrgang wird das Fach Berufsorientierung (BO) vierstündig erteilt. Im 9. Jahr-gang wird davon eine Stunde für den Informationstechnischen Grundkurs (ITG) verwendet.

Im 9. Jahrgang findet ein dreiwöchiges, im 10. Jahrgang ein zweiwöchiges Betriebspraktikum statt. Beim zweiten Praktikum haben die Schüler die Möglichkeit, das Praktikum an einer weiterführenden Schule zu absolvieren (z.B. gymnasiale Oberstufe und Fachoberschule). Voraussetzung sind die jeweiligen Prognosen (mindestens Mittlerer Schulabschluss).

Die Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf machen bereits in der 8. Klasse ein erstes Praktikum, welches in der Länge ihren individuellen Fähigkeiten angepasst ist.

In der nachfolgenden Übersicht werden die Schwerpunkte des Faches Arbeitslehre in den jeweiligen Jahrgängen veranschaulicht.

Arbeitslehre / Berufsorientierung an der Moses-Mendelssohn-Schule Abschlüsse je nach Voraussetzungen			
<u>7. Jahrgang</u> - Arbeitslehre (dreistündig) - Girlsday - „Berufe zum Anfassen“	<u>8. Jahrgang</u> - Arbeitslehre (dreistündig) - Girlsday - Seminar „Stärken und Fähigkeiten“ bei LeLe - Praktikum für Schüler mit Förderbedarf - „Berufe zum Anfassen“ - Berufswahlpass	<u>9. Jahrgang</u> - BO und ITG (dreistündig) - Arbeitslehre kann in beiden Wahlpflichtkursen belegt werden. - Schüler mit Förderbedarf wählen verbindlich AL im WP-Bereich - 3 Wochen Betriebspraktikum - Schüler mit Förderbedarf machen mehrere Kurzpraktika - Seminar „Vorbereitung auf das Praktikum“ bei LeLe - „Berufe zum Anfassen“ - DAK / AOK Referenten - Berufswahlpass - vertiefte Berufsorientierung - BIZ	<u>10. Jahrgang</u> - BO (dreistündig) - Arbeitslehre in WP - 2 Wochen Betriebspraktikum oder Schulhospitation am OSZ oder Gymnasium - Schüler mit Förderbedarf machen mehrere Praktika und Schulhospitationen - LeLe - Seminar zur Sozialversicherung der DAK - Assessment-Center-Training bei der AOK - ver.di - Tage der offenen Tür - Berufswahlpass - vertiefte Berufsorientierung
<u>Beratungen:</u> - Schullaufbahnberatung, Berufsberatung, Reha-Beratung, Praktikumsberatung, Elternabend (auch in türkischer und arabischer Sprache)			
<u>Beteiligte Organisationen</u> - Agentur für Arbeit, Kumulus, Mentos, LeLe, DAK, AOK, Verdi, beam (Quartiersmanagement), Stattwerke, SprundBRETT (ISB-Gesellschaft für Integration), CJD			

2.2.1.3 Integration

Derzeit gibt es an der Moses-Mendelssohn-Schule vierzehn Klassen, in denen Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf integrativ unterrichtet werden.

Den größten Anteil stellen Schüler mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“. In drei Klassen werden Schüler mit Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ und Schüler mit Schwermehrfachbehinderung beschult. Diese Klassen werden durchgehend von zwei Lehrern unterrichtet. Darüber hinaus gibt es Schüler mit Förderbedarf im Bereich „Körperliche Entwicklung“, „Emotionale-Soziale Entwicklung“ und „Sprache“.

Jede Integrationsklasse wird von einer Sonderschullehrerin unterrichtet und betreut, die auch Mitglied des Klassenleitungsteams ist. Da in einer Kerngruppe Schüler mit Pflegebedarf be-

schult werden, wird diese Klasse zusätzlich von einer Pädagogischen Unterrichtshilfe betreut. Dadurch steht Schülern, Eltern und Kollegen eine kontinuierliche Ansprechpartnerin zur Verfügung. Die Sonderschullehrerin formuliert in Absprache mit dem Team in jedem Schuljahr die Förderpläne, die die Grundlage der sonderpädagogischen Förderung der Schüler bilden. Jeder Kerngruppe steht je nach Förderbedarf der Schüler ein bestimmtes Stundenkontingent zu.

Ziel ist es, dass sich in den Kerngruppen eine Klassengemeinschaft entwickelt, in der die Stärken des Einzelnen genutzt und seine Schwächen toleriert werden. Somit bietet das gemeinsame Lernen von Schülern mit und ohne Behinderung allen Jugendlichen die Möglichkeit, ihre sozialen Fähigkeiten auszubauen. Der Projektunterricht bietet im Schulalltag die Möglichkeit, diesen Anspruch gezielt umzusetzen.

Je nach individuellem Förderbedarf nehmen die Schüler/innen möglichst oft am Klassenunterricht teil. Sie werden auf der Grundlage ihrer individuellen Förderpläne und entsprechend ihren Fähigkeiten gefördert, indem sie zusätzliche Unterstützung durch die Lehrer bzw. differenzierte Materialien erhalten.

Von der Anwesenheit zweier Lehrer profitiert die ganze Lerngruppe, da die Differenzierung des Unterrichts erleichtert wird. Der Fachlehrer wird entlastet, da eine zweite Person anwesend ist, die auf Lernschwierigkeiten oder Verhaltensauffälligkeiten sofort reagieren kann, ohne den Unterricht für die anderen Schüler zu unterbrechen. So wird auch den Schülern, deren erhöhter Förderbedarf nicht offiziell festgestellt wurde, eine positive Entwicklung ermöglicht.

Darüber hinaus werden klassen- und jahrgangsübergreifende Lerngruppen gebildet, in denen eine gezielte Förderung der Schüler mit Förderbedarf möglich ist. Diese Lerngruppen bieten die Möglichkeit, spezifische Inhalte der Lehrpläne (z.B. Berufsorientierung oder Lebenspraktische Förderung) umzusetzen. Es gibt Kurse in den Fächern Arbeitslehre, Mathematik, Englisch und Deutsch und im Bereich der lebenspraktischen Förderung. Diese Gruppen bieten den Schülern einen Schonraum, in dem sie ihre individuellen Stärken besser entfalten können.

Seit einem Jahr existiert an der Schule eine Lernwerkstatt, die nach und nach gezielt mit Materialien für die Schüler mit erhöhtem Förderbedarf ausgestattet wird. Die Lernwerkstatt ist in einem Klassenraum untergebracht. Dadurch steht für die übergreifenden Lerngruppen mehr Platz zur Verfügung, was handlungs- und bewegungsorientierte Lernangebote möglich macht.

2.2.1.4 Förderkonzepte

Unseren Schülern fehlen in der Regel Vorbilder zum Erwerb des Hochdeutschen. Daraus resultieren gravierende Mängel, die sich auf das Lernverhalten der Jugendlichen auswirken, und ihren Bildungsgang bestimmen.

Die beobachteten Defizite versuchten wir zunächst im Rahmen von Förder- und Schülerarbeitsstunden (SAS), im DaZ – Unterricht (Deutsch als Zweitsprache) oder in der Wochenplanarbeit zu kompensieren.

Angeregt durch die PISA-Diskussion und daraus resultierenden Forderungen nach Vergleichbarkeit, hielten wir es für sinnvoll, zu Beginn des neuen 7. Jahrgangs zunächst die Lernausgangslage unserer Schüler bezüglich der Sach-, Methoden- und Sozialkompetenzen festzustellen und abzuklären, bei wem eine Teilleistungsschwäche oder Wahrnehmungsbeeinträchtigung (Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten, Rechenschwäche, Hinweise auf ein Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom) vorliegt.

Die Ergebnisse bestätigten unsere Erfahrungen: Über 50 Prozent der Schüler lagen mit ihrem Wissen unter dem bundesweiten Durchschnitt.

Auf diesem Hintergrund entwickelten wir die fünf Säulen unseres Förderkonzeptes:

DaZ als Unterrichtsprinzip

In einer Schule mit Schülern aus 20 Nationen kann Deutsch zur gemeinsamen Sprache werden, damit sich alle verstehen.

80% unserer Schüler sind türkischer, kurdischer oder arabischer Herkunftssprache. Ihre in der Schule erworbenen Sprachkenntnisse können sie häufig einsetzen, wenn es um Vermittlung zwischen Schule und Elternhaus, Amt und Elternhaus und u.ä. geht. Allerdings fehlt ihnen auch oft ein sprachliches Vorbild in der eigenen Muttersprache.

Hier können wir sie in einem Prozess der Auftragsklärung dafür gewinnen, den Nutzen der Unterrichtssprache Deutsch für sich persönlich zu erkennen. Denn nur, wenn sie sich diese Sprache mit ihrer Kultur und ihren Fachbegriffen aneignen wollen, nehmen sie die schulischen Angebote aus dem DaZ- und Fachunterricht an.

Alle Schüler und Lehrer haben die Erfahrung gemacht, dass, wenn die Grundlagen in der Unterrichtssprache Deutsch nicht sicher angelegt oder nur rudimentär vorhanden sind, dies Auswirkungen auf jedes andere Fach innerhalb der Schule hat und die schulische Karriere bestimmt.

Der Erwerb der Fachsprachen verlangt eine Komplexität, zu der häufig die Voraussetzungen fehlen. In diesem Sinne muss jede Unterrichtsstunde an unserer Schule immer auch eine Deutschstunde sein, in der die Schüler/innen möglichst in kleinen Lerngruppen Strategien der Textentlastung erwerben und ihren Wortschatz erweitern.

Um dies Schritt für Schritt realisieren zu können, haben wir seit vielen Jahren eine enge Kooperation mit der DaZ- Lehr- und Lernwerkstatt in Mitte. Im Rahmen eines Studientags wurden didaktische Konzepte für den Fachunterricht erprobt und Arbeitsmaterialien erstellt. Jeder Kollege erhielt eine zusammengestellte CD mit Arbeitsblattvorlagen und Schemata, die im Fachunterricht zur Textentlastung und Wortschatzarbeit eingesetzt werden können und zu einer gemeinsamen didaktischen Grundlage für DaZ als Unterrichtsprinzip in allen Fächern werden kann.

Um dies wirklich umsetzen zu können, bedarf es einer engen Kooperation der Fachbereiche, um immer wieder alle Lehrer, nicht nur die Deutschlehrer verbindlich in dieses Konzept einzubinden.

So entsteht allmählich eine Wechselwirkung, bei der im Fachunterricht bei Bedarf kleine explizite Sprachunterrichtseinheiten eingebracht werden, wenn dies seitens der Schüler für das Verständnis der Fachsprache erforderlich ist. Es werden aber auch die sprachlichen Probleme im Fachunterricht im DaZ- Unterricht aufgegriffen. Wichtig ist es, hier auf die sprachspezifischen Besonderheiten des Fachunterrichts zu reagieren, z.B. Passivkonstruktionen im Matheunterricht: „Es wird angenommen, dass...“

Fachlehrer, die auch eine andere Sprache unterrichten (Englisch, Türkisch), können auch Gemeinsamkeiten, bzw. Unterschiede in den Sprachsystemen thematisieren und auf Sprachbesonderheiten eingehen, z.B. Präpositionen, die in der türkischen Syntax nicht wie im Deutschen eingesetzt werden.

Um dem Sprachniveau unserer Schüler noch besser gerecht werden zu können, haben wir das Unterrichtswerk Doppelklick eingeführt. Damit werden die Schüler befähigt, eigenständig Texte zu verstehen und zu verfassen.

Seit diesem Schuljahr arbeiten wir in allen vier Jahrgängen mit dem Arbeitsheft und im 7. und 8. Jahrgang zusätzlich noch mit dem Sprach- und Lesebuch. Dadurch kann ein vergleichbares Niveau und eine Vereinheitlichung in den Methoden erreicht werden, die hilfreich für Kinder mit Migrationshintergrund sind.

Eine Förderstunde pro Tag

Abgestimmt auf die Lernausgangslage erhalten die Schüler/innen der 7. und 8. Klasse eine halbstündige Förderstunde pro Tag. Diese findet im Jahrgang statt. In einer schulinternen Lehrerfortbildung mit einem Lerntherapieinstitut erwarben die Pädagogen Fähigkeiten, um

für die Schule hilfreiche Wahrnehmungsmuster zu festigen und die Sachkompetenzen in Deutsch und Mathematik zu erweitern.

Individuelle Förderung

Im Rahmen des differenzierten Unterrichts haben wir darüber hinaus die Möglichkeit, die Schüler/innen auch individuell zu fördern. Dies geschieht in „doppelt gesteckten“ Stunden, durch die Teilnahme einzelner Jugendlichen am Mercatorprojekt und in Einzelernterapie-sitzungen durch externe Lerntherapeutinnen.

Mit Hilfe dieses Konzeptes hoffen wir, der Heterogenität dieser Schüler gerecht zu werden und das Potential zu heben, das in ihnen vorhanden ist. Wir fördern und fordern sie, um sie entsprechend den Bildungsstandards zu möglichst guten Abschlüssen zu führen.

Projekt: GeBen und Lernstandserhebungen

Die MMO beteiligt sich seit zwei Jahren in einem Jahrgang (zur Zeit im 9. Jahrgang) am Projekt der Berliner Gesamtschulen (GeBen) zur individuellen Förderung von Schülern in einer leistungsheterogenen Schülerschaft. Das Projekt läuft noch zwei weitere Jahre. Das geschieht durch systematische Einbeziehung von kooperativen Lernformen mit Hilfe dafür aufbereiteter Lernmaterialien.

Zweimal im Schuljahr findet eine Lernstandserhebung für die Fächer, Mathematik, Englisch und Deutsch durch externe Kooperationspartner (z.B. Freie Universität Berlin) statt. Die Erhebungen wurden bisher viermal durchgeführt.

Projekt: „Keinen Schüler verlieren“ im 7. Jahrgang

In diesem Schuljahr wird das Projekt „Keinen Schüler verlieren“ der Senatsschulverwaltung im 7. Jahrgang begonnen. Schwerpunkt des Projektes wird die intensive Förderung im Mathematikunterricht sein, damit die Schüler den Lernstand der 7. Klasse schnellstmöglich erreichen.

2.2.2 Organisationsentwicklung

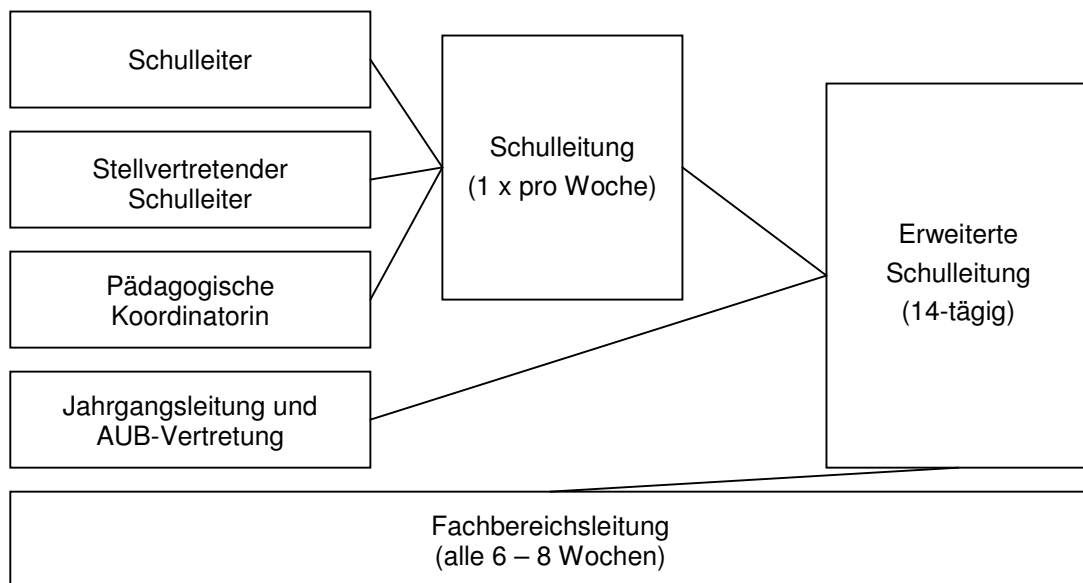
2.2.2.1 Schulmanagement

Die Schulleitung praktiziert einen demokratischen Führungsstil. Wichtige Voraussetzung ist die Verteilung von Aufgaben in der Leitungsebene an die Funktionsträger/innen.

Soweit wie möglich werden entscheidende Fragen, Themen, Vorhaben usw. in der erweiterten Schulleitung diskutiert, vorbereitet und ggf. entschieden. Mitglieder der erweiterten Schulleitung sind der Schulleiter, der stellvertretende Schulleiter, die Pädagogische Koordinatorin, die Jahrgangleiter/innen und eine Vertreterin des Außerunterrichtlichen Bereichs.

Die Lehrkräfte sind jeweils einzelnen Jahrgängen zugeordnet und unterrichten so die Kerngruppen über vier Jahre. Je nach Fächerkombination werden sie in einer zweiten Jahrgangsstufe eingesetzt. Die so entstehenden Lehrerteams treffen sich einmal monatlich zu Teamsitzungen. Darüber hinaus bieten die (vier) Jahrgangs-Lehrerzimmer die Gewähr für eine enge Zusammenarbeit.

In regelmäßigen Sitzungen der Fachbereichsleitungen werden fachübergreifende Themen besprochen und Absprachen bzw. Maßnahmen vereinbart. Eine Besonderheit unserer Schule ist der Fachbereich Integration. Damit kann den Anforderungen der integrativen Beschulung begegnet werden, die sich aus der hohen Anzahl von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf an unserer Schule ergibt.



2.2.2.2 Belastungen der Lehrkräfte

Bei der schulinternen Befragung von Lehrer/innen, Schüler/innen und Eltern im Jahr 2005 hat sich herausgestellt, dass eine hohe Belastung von Lehrern/Lehrerinnen und Schülern/Schülerinnen besteht. Seit dem Schuljahr 2006/07 sieht die Stundentafel eine zusätzliche Erhöhung der Pflichtstunden der Schüler vor. Für die Arbeit bedeutet dies, dass Konzepte entwickelt müssen, die die Belastungen für beide Gruppen reduzieren. Eine Rhythmisierung des Schulalltags könnte zur Grundlage unserer zukünftigen Arbeit werden.

2.2.3 Personalentwicklung

In den Jahren 2001 – 2003 beteiligte sich die Moses-Mendelssohn-Schule an dem Modellversuch „Pädagogische Schulentwicklung“. In diesem Rahmen wurde ein Großteil des Kollegiums in den Methoden des eigenverantwortlichen Arbeitens fortgebildet.

Im Schuljahr 2004/05 fand ein Studientag zum Thema „DaZ in allen Unterrichtsfächern“ statt. Dort wurden Methoden und Unterrichtsmaterialien erarbeitet, die im Unterricht eingesetzt werden können.

2.2.4 Erziehung und Schulleben

2.2.4.1 Projektunterricht

Ein wesentliches Element in der Abweichenden Organisation (AO) der Moses-Mendelssohn-Schule ist der vierstündige Projektunterricht (PU), der von den beiden Kerngruppenleitern bzw. -leiterinnen erteilt wird.

Der Projektunterricht verfolgt das Ziel, die soziale Balance in einer Kerngruppe zu erhalten oder herzustellen. Da die Schüler überwiegend in Kursen unterrichtet werden, ist es wichtig, in einem gemeinsamen Unterricht Probleme in der Kerngruppe zu erörtern und zu lösen, über Konflikte zu sprechen und sie zu beheben, Vorhaben zu diskutieren, durchzuführen und sich über gemeinsame Aktivitäten auszutauschen.

In seiner Struktur ist der PU fächerübergreifend bzw. überfachlich angelegt. Er nimmt Inhalte oder Fragestellungen aus einzelnen Fächern auf, führt sie aber in übergreifender Betrachtung und Erarbeitung zusammen, in dem die fachspezifischen Fragen einander ergänzend beantwortet werden.

Gleichermaßen folgt der PU dem Ziel, Schüler unterschiedlicher Kulturen zum gemeinsamen Arbeiten an einem Produkt zu verpflichten, wobei Sichtweisen unterschiedlicher Kulturen zum Tragen kommen.

Kennzeichnend für den PU ist der "Ernstcharakter", d.h. auch, dass ein Produkt zu einer festgelegten Zeit erstellt sein muss: Ausstellung, Wettbewerbsbeitrag.

Im PU mischen sich praktisch-gegenständliche mit kognitiven Lernformen. Das gemeinsame Tun ist zentral. Das Projekt knüpft an die Fragestellungen der Schüler; folgt der Fachkompetenz des Lehrers und wirkt auf das schulische Gemeinschaftsleben, indem es seine Ergebnisse zur Diskussion stellt. Schwerpunkte des PU können allen Fächern der Fächertafel entnommen werden. Im PU kann so das Langzeitlernen gefördert werden und die Ergebnisse des Projektunterrichts wirken auf den Fachunterricht zurück.

2.2.4.2 Außerunterrichtlicher Bereich (AUB)

Als gebundene Ganztagschule verfügt die Moses-Mendelssohn-Schule über einen Außerunterrichtlichen Bereich, in dem derzeit fünf Mitarbeiter mit den Lehrkräften und Schülern kooperieren. Jedem Jahrgang ist ein, im 7. Jahrgang zwei Mitarbeiter fest zugeordnet.

Im Stundenplan der Schüler sind so genannte zweistündige Außerunterrichtliche Zeiten (AUZ) fest verankert.

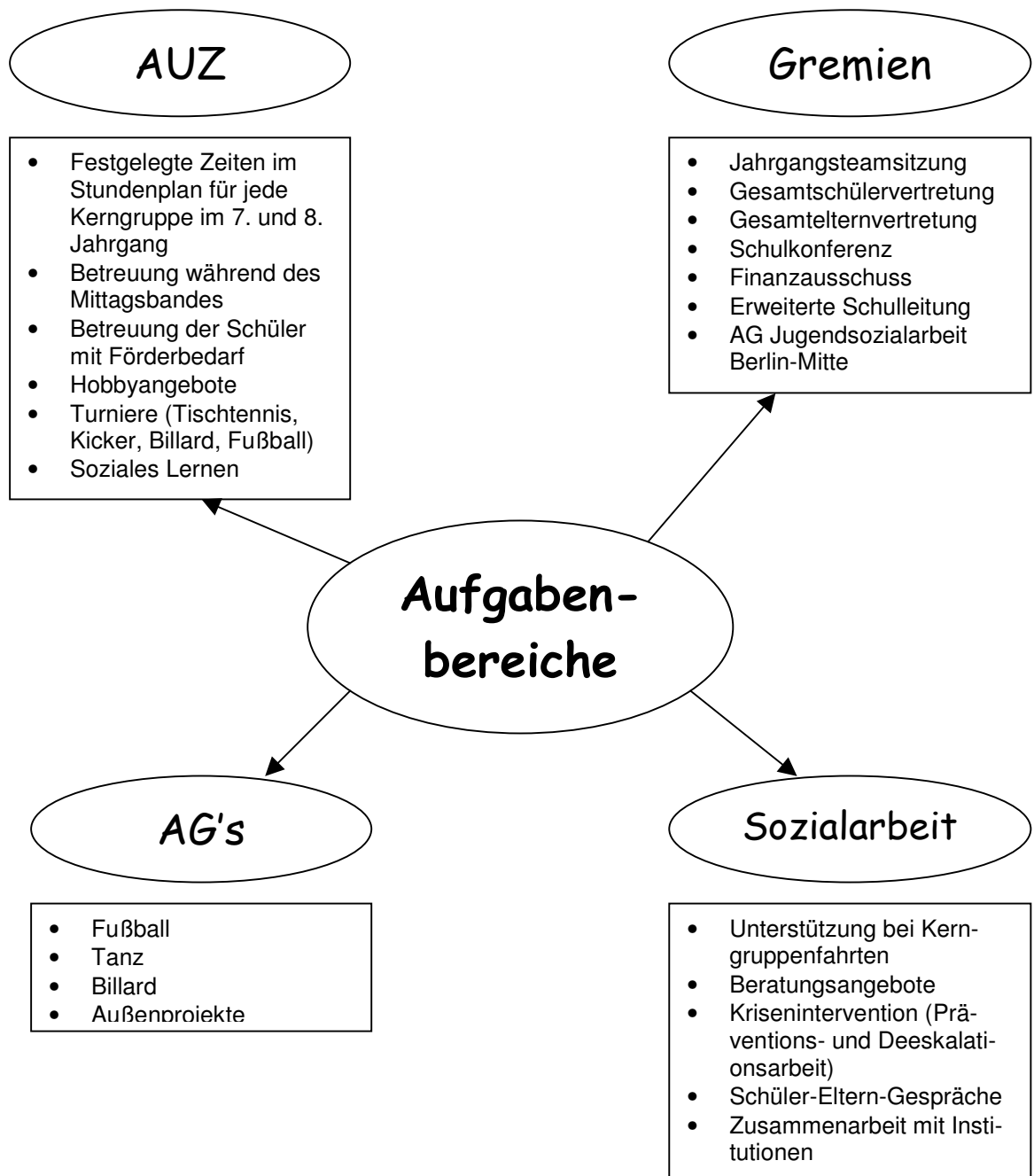
Das Ziel der Arbeit und das Handeln der pädagogischen Mitarbeiter erklärt sich unter anderem aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz: „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftlichen Persönlichkeit.“ (KJHG §1)

Im 7. Jahrgang wird während der AUZ viel Wert auf gemeinschaftliches Erleben gelegt, die Schüler sollen sich selbst erkennen und ihre Stellung in der Kerngruppe reflektieren.

Für die Schüler im 8. Jahrgang werden die individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse in den Mittelpunkt gerückt. Ihnen werden Erlebnisse außerhalb ihres Wohnbezirks ermöglicht und Jugendprojekte im Bezirk vorgestellt, die ihren Freizeitinteressen entsprechen.

Für die Schüler des 9. und 10. Jahrgangs ist die persönliche Beratung in allen Lebensfragen wichtig.

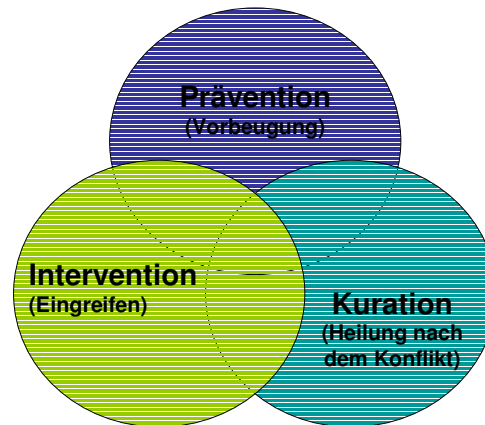
Die vielfältigen Aufgaben der Mitarbeiter im AUB werden in der folgenden Grafik dargestellt.



2.2.4.3 Gewaltprävention

Das Schulklima kann als ein angenehmes und respektvolles Miteinander bewertet werden, die Schule und die einzelnen Klassenräume machen aufgrund der überall zu sehenden Arbeitsergebnisse einen freundlichen und lebendigen Eindruck.

Die Schüler/innen und Lehrer/innen der Moses-Mendelssohn-Schule arbeiten gemeinsam an den drei Säulen der Gewaltprävention:



Prävention

Die Gesamtschülervertretung (GSV) ist ein wichtiger Bestandteil des Schullebens. Sie mischt sich ein und arbeitet für die Verbundenheit aller Schüler und Schülerinnen mit ihrer Schule. Auf Jahrgangsebene treffen sich die Kerngruppensprecher regelmäßig.

Alle Schüler/innen haben jederzeit *verlässliche Ansprechpartner*, die sie unterstützen und ihr Anliegen ernst nehmen – sei es bei Gewaltvorfällen, sei es bei persönlichen Problemen.

Intervention

Schüler/innen, die Regeln übertreten, können aus ihren Fehlern lernen. Daher werden sie mit ihrem Handeln und den Folgen konfrontiert. Dafür werden Methoden der *Konfrontativen Pädagogik* eingesetzt. Im Einzelfall wird auch ein Coolness-Training innerhalb der Schule oder in Kooperation mit außerschulischen Trägern initiiert.

Verbale und tätliche Angriffe auf Schüler/innen bis hin zum Mobbing dulden wir an der Schule nicht und gehen konsequent dagegen vor.

Die Schüler/innen (vorzugsweise Kerngruppensprecher) der 7. Klassen können sich zu *Konflikthelfern* ausbilden lassen und üben in Trainings das engagierte Eingreifen bei Konflikten auf dem Schulhof und in der Klasse. Sie greifen zu mehreren ein und achten darauf, dass sie nicht sich und andere gefährden. Die Trainings werden als fünftägige Veranstaltungen durchgeführt.

Durch die BVG werden in Zusammenarbeit mit der Polizei *BVG-Schülerbegleiter* für die Begleitung in Bahnen und Bussen ausgebildet.

Kuration

Die *Streitschlichter* der MMO sind geschult in der klassischen Mediation nach einem Streit. Sie helfen den Konfliktgegnern, einen gemeinsamen Weg zu einem neuen Miteinander zu finden.

2.2.4.4 Schulordnung: Verpflichtungserklärung

Die Schulordnung ist Bestandteil des Schulprogramms, sie ist im Anhang einzusehen.

Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die sog. „Verpflichtungserklärung“. Sie enthält zehn Punkte und bezieht sich auf die Schulordnung. Diese wird jedem Schüler und seinen Eltern bei Einschulung zur Unterschrift vorgelegt. Damit wird höchstmögliche Verbindlichkeit angestrebt.

2.2.4.5 Moses-Galerie

Unter dem Dach eines gemeinsamen Mottos (z.B. Die Gedeckte Tafel, Brüche, In Bewegung ..., Licht und Schatten, Zeiträume – Zeiträume, ...) haben seit 1993 alle Bereiche und Fächer jährlich die Gelegenheit, ihre Ergebnisse und Aktivitäten vorzustellen.

Die Ausstellung wird mit einer Veranstaltung eröffnet und ist jeweils über einen Zeitraum von 4 bis 6 Wochen für die Öffentlichkeit, für Schulklassen und andere Interessierte geöffnet. Zu jeder Ausstellung erscheint ein Katalog mit Farbabbildungen, der durch den Förderverein der Schule finanziell unterstützt wird.

2.2.4.6 Feste und Veranstaltungen

An unserer Schule finden jährlich im Wechsel ein Sport- und Spielfest und die Bundesjugendspiele statt. Darüber hinaus werden ein Mädchenfest und schulinterne Fußball- und Billardturniere, Radio-, Film- und Theaterprojekte angeboten.

Ein besonderer Höhepunkt des Jahres ist der zweimal im Jahr stattfindende Wettbewerb „Das freundliche Klassenzimmer“. Jede Kerngruppe bemüht sich darum, dass ihr Klassenraum eine ansprechende Arbeitsatmosphäre ausstrahlt, indem sie Arbeitsergebnisse ausstellt und für eine schöne Dekoration sorgt.

2.2.4.7 Fahrten / Kurzfahrten

Zu Beginn der 7. Klasse finden Kurzfahrten statt, die ein erstes Kennenlernen ermöglichen. Zudem werden regelmäßige Auslandsfahrten, Klassenfahrten, Gedenkstättenfahrten, Streitschlichter- und Konflikthelferfahrten veranstaltet. Außerdem nehmen einzelne Kerngruppen an einwöchigen Seminaren der Landessportjugend Berlin teil.

2.2.4.8 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Kollegen und Kolleginnen bemühen sich um eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Es finden regelmäßig Elternabende und jährlich ein Elternsprechtag statt.

Darüber hinaus sucht der Großteil des Kollegiums den persönlichen Kontakt zu den Eltern. Durch Telefonate wird versucht, zeitnah auf Vorfälle in der Schule zu reagieren. Viele Kollegen machen Hausbesuche.

3 Leitbild

3.1 Grundsätze der Schule

PRÄAMBEL

An der Moses-Mendelssohn-Schule werden alle Schülerinnen und Schüler entsprechend ihren Fähigkeiten optimal gefördert und bestärkt. Ein respektvoller, gewaltfreier und offener Umgang wird von allen an der Schule beteiligten Gruppen angestrebt.

1. Lernwille und Leistungsbereitschaft wird von jedem Schüler gefordert.
2. Wir respektieren und wertschätzen jeden Einzelnen in seiner Persönlichkeit, unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe, Abstammung, Glauben, sexueller Orientierung oder Behinderung.
3. Jede Schülerin und jeder Schüler hat ein Recht auf ungestörten Unterricht. – Jede Lehrerin und jeder Lehrer hat das Recht auf ungestörten Unterricht.
4. Wir befähigen unsere Schülerinnen und Schüler, Konflikte zu erkennen und gewaltfrei zu lösen.
5. Wir bestärken die Schüler und Schülerinnen darin, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen.
6. Integration ist an unserer Schule eine Erfahrung und eine Bereicherung für alle.
7. Jeder Schüler und jede Schülerin wird ausgehend von seinen oder ihren Fähigkeiten optimal gefördert.
8. Wir vermitteln Normen und Werte auf der Grundlage des Grundgesetzes und beschäftigen uns zudem mit Themen, die für die Gesellschaft wichtig sind.
9. Wir formulieren fächerübergreifende Lernziele, die neben der Sachkompetenz abprüfbare methodische, kommunikative und soziale Kompetenzen enthalten.
10. Wir beachten die unterschiedliche Entwicklung von Mädchen und Jungen und fördern ihre speziellen Fähigkeiten.
11. Wir stärken unsere Schüler und Schülerinnen auf dem Hintergrund ihrer kulturellen Herkunft und fördern ihre deutsche Sprachkompetenz.
12. Durch Projektunterricht und Arbeitslehre, Kunst und Musik mit erhöhter Stundenzahl ermöglichen wir unseren Schülerinnen und Schülern praxis- und handlungsorientiertes Lernen.

3.2 Erläuterung zur Entstehung

Das Leitbild wurde im Rahmen eines Studientages, einer Dienstbesprechung und einer Gesamtkonferenz mit dem gesamten Kollegium und in Absprache mit der Gesamtschülervertretung und der Gesamteltervertretung entwickelt.

Ausgehend von den Ergebnissen der Befragung von Lehrern und Schülern wurden in Arbeitsgruppen verschiedene Themen diskutiert (Projektunterricht, Integration, Handlungsorientierter Unterricht, Gewaltprävention, usw.). Dabei entstanden etwa dreißig Leitsätze, die anschließend gewichtet wurden und durch die Steuergruppe entsprechend dem Grad ihrer Allgemeingültigkeit sortiert wurden.

Die endgültige Festlegung auf die oben genannten zwölf Leitsätze erfolgte nach einer intensiven Diskussion in den Schulgremien (Erweiterte Schulleitung, Gesamtelternvertretung, Gesamtschülervertretung, Fachbereichsleitung, Jahrgangsteams).

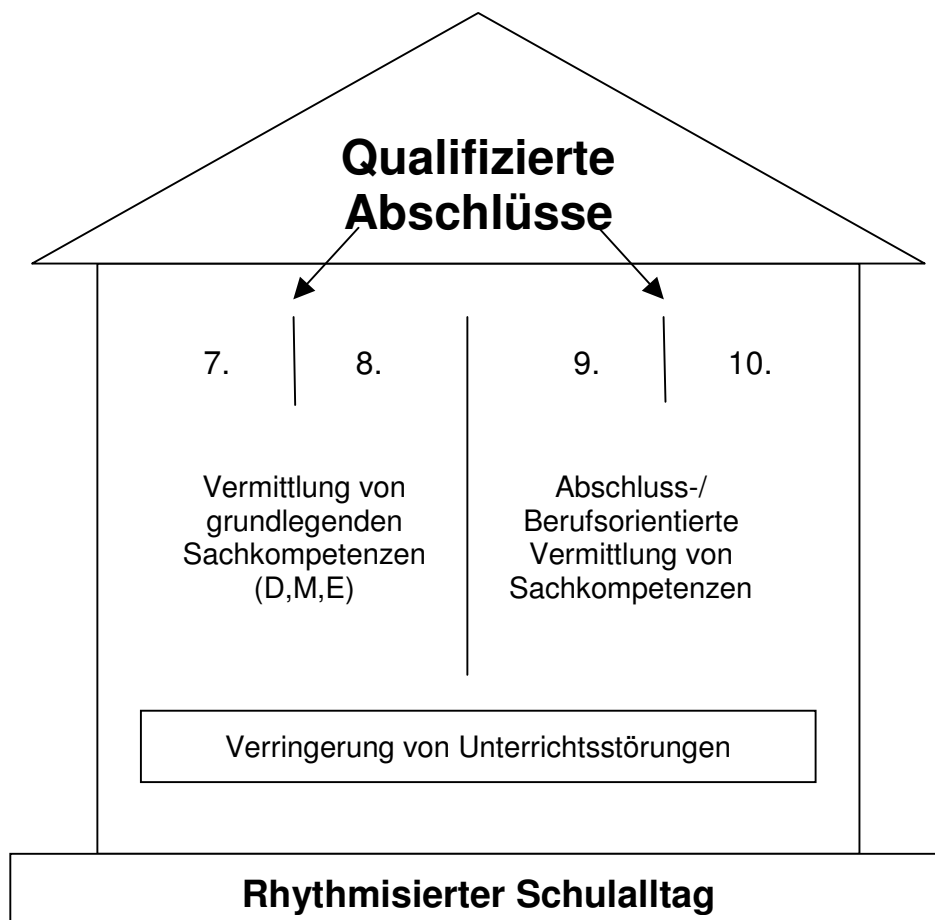
4 Entwicklungsvorhaben

Die Moses-Mendelssohn-Schule verfolgt als Prinzip die ganzheitliche Förderung aller Schüler in den Bereichen der Sach-, Methoden-, Personal- und sozialen Kompetenz.

Leistungsstanderhebungen zu Beginn der 7. Klasse, Statistiken zu Fehltagen und Verspätungen und das tägliche Erleben der Schüler im Unterricht machen jedoch deutlich, dass

- die Fähigkeiten vieler Schüler nicht dem Leistungsniveau der 7. Klasse entsprechen,
- viele Schüler mit Verhaltensauffälligkeiten und Schulversäumnissen auf Leistungsanforderungen reagieren und
- ein großer Teil der Schüler am Ende der 10. Klasse den Anforderungen einer Ausbildung noch nicht gerecht werden können.

Die daraus abgeleiteten Entwicklungsziele der nächsten zwei Jahre werden in der folgenden Grafik zusammengefasst und in den anschließenden Kapiteln aufgegliedert.



4.1 Bereich Unterrichtsentwicklung

Die Tabellen auf den folgenden Seiten beschreiben die Entwicklungsvorhaben, die das gesamte Kollegium der Moses-Mendelssohn-Schule im Austausch mit Schülern und Eltern in einem zweijährigen Diskussionsprozess erarbeitet hat.

In den kommenden zwei Jahren werden die beschriebenen Maßnahmen in den jeweiligen Jahrgängen umgesetzt, geprüft und den sich ständig verändernden An- und Herausforderungen angepasst. Das Leitbild der Schule ist dabei unser pädagogisches Feuer.

4.1.1 Entwicklungsvorhaben: Vermittlung von grundlegenden Sachkompetenzen in Deutsch, Mathematik und Englisch (7. und 8. Jahrgang)

Feststellung der Ausgangslage	Qualitätsziel (e) Was will ich erreichen?	Maßnahmen Wie, womit will ich das Ziel erreichen?	Indikatoren Woran messen wir den Erfolg der Maßnahmen?
Zu Beginn der 7. Klasse findet eine Lernausgangslagebestimmung statt	<p>Die Schülerinnen und Schüler erreichen am Ende der Klasse 8 einen angemessenen Wissensstand, um den Rahmenplaninhalten folgen zu können.</p> <p style="text-align: center;">↓</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Erweiterung der mündlichen und schriftlichen Sprachkompetenz (Deutsch, Englisch, Mathematik). 2. Verbesserung der Lesefertigkeit, des Textverständnisses (Deutsch, Englisch, Mathematik) sowie des Zahl – und Größenverständnisses (Mathematik) 3. Verbesserung der kommunikativen Fähigkeiten im Unterricht 4. Die Schüler können eigenverantwortlich arbeiten 	<p>Im 1. Vierteljahr des 7. Jahrgangs wird in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik eine Grundlagenvertiefung auf dem Hintergrund der Lernausgangslagebestimmung vorgenommen.</p> <p style="text-align: center;">↓</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Trainingseinheiten mit Vergleichsarbeiten der 6. Klassen; 2. Training von kooperativen Lernformen. 3. Nutzung von Förderprojekten zur Minimierung von Schulabbruch 4. Durchführung von 2 Projektwochen im Schuljahr zur Vermittlung von Methoden des Eigenverantwortlichen Arbeitens, mit anschließendem Transfer in die Fachinhalte. 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Zügiger Arbeitsbeginn als Ausdruck eines größeren Selbstvertrauens in ihre Sachkompetenz. 2. Bessere Testergebnisse in Bezug auf die festgestellte Lernausgangslage.

4.1.2 Entwicklungsvorhaben: DaZ als Unterrichtsprinzip

4.1.2.1 Umsetzung der DaZ-Methoden im Fachunterricht

Im Schuljahr 2004/05 fand ein Studientag zum Thema „DaZ in allen Unterrichtsfächern“ statt. Dort wurden Methoden und Unterrichtsmaterialien erarbeitet, die im Unterricht eingesetzt werden können. Die dort vermittelten Ansätze werden bisher erst sehr rudimentär in allen Fächern umgesetzt.

Qualitätsziel (e) Was will ich erreichen?	Maßnahmen Wie, womit will ich das Ziel erreichen?	Verantwortliche	Indikatoren Woran messen wir den Erfolg der Maßnahmen?
Die Lehrer sind fachlich in der Lage, DaZ als Unterrichtsprinzip umzusetzen	Die CD der DaZ - Lehr- und Lernwerkstatt steht allen Lehrern auf den Computern in den Jahrgängen zur Verfügung.	Jahrgangseleitungen	Die Vorlagen der DaZ – Lehr- und Lernwerkstatt werden genutzt um eigene Arbeitsmaterialien zu erstellen

	Der DaZ- Fachmann der Schule berät die Fachlehrer auf Anfrage, besucht die schulinternen Fachkonferenzen, bzw. lädt zu fachspezifischen DaZ- Konferenzen ein.	Herr Reiners, DaZ-Fachmann der Schule	Zur Umsetzung von DaZ- als Unterrichtsprinzip steht schulintern ein Fachmann zur Beratung zur Verfügung, seine Kompetenz wird von den Lehrern genutzt.
	Die Fachlehrer erstellen Arbeitsblätter und Materialien zum Wissenserwerb und zur Leistungsüberprüfung, entsprechend den auf dem Studientag vermittelten Methoden.	Fachbereichsleiter und die einzelnen Fachlehrer	Die Unterrichtsmaterialien in den Fachbereichs- und in den Kursräumen sind erkennbar für DaZ- Schüler geeignet.
	Der Finanzausschuss stellt Mittel bereit, um Materialien zu erwerben, welche hilfreich für Lehrer und Schüler sind, um DaZ als Unterrichtsprinzip zu realisieren.	Schulleitung, Finanzausschuss	Pro Schuljahr steht ein Budget zur Anschaffung des Unterrichtswerks Doppelklick und weiterer DaZ- Materialien zur Verfügung
	Lehrer, welche die Methoden und Materialien der DaZ LLW nicht kennen oder ihr Wissen wieder auffrischen wollen, bilden sich fort, z.B. im Rahmen der Fachkonferenzen oder in der DaZ- Werkstatt, und erwerben nachträglich dieses Wissen.	Schulleitung, Fachbereichsleiter und Fachlehrer	In den Fachkonferenzen ist DaZ als Unterrichtsprinzip mindestens einmal jährlich ein Tagesordnungspunkt, dabei werden auch entsprechende Unterrichtsmaterialien vorgestellt und allen zugänglich gemacht. Die Fachlehrer nehmen an DaZ- Fortbildungen teil, setzen ihre Kompetenzen im Fachunterricht um und geben ihr Wissen und ihre Materialien an Kollegen weiter
Die Schüler verstehen in den einzelnen Fächern die Texte in den Schulbüchern und auf den Arbeitsblättern.	Die Lehrer erarbeiten mit den Schülern die Lesetexte nach den Methoden der Textentlastung, welche den Schülern aus dem Deutschunterricht bekannt sind. In jedem Unterricht werden Begriffe geklärt, welche die Schüler nicht kennen.	Frau Graf, Fbl. Deutsch, und die Kollegen aus dem Fachbereich, andere Fachbereichsleiter und die einzelnen Fachlehrer	Sowohl Schüler als auch Lehrer kennen die im Unterrichtswerk Doppelklick verwendeten „Textknackermethoden“ und wenden sie an. Bei auftretenden Lernschwierigkeiten ist erkennbar, ob es sich dabei um ein Leseverständnisproblem oder ein Fachproblem handelt. Der Lehrer reagiert entsprechend.
Die Schüler verstehen die Arbeitsaufträge der Fachlehrer	Die Schüler werden von den Fachlehrern angeleitet im Fachunterricht ihre Wörterbücher zu nutzen und auch in Fachwörterbüchern nachzuschlagen Die Lehrer vergewissern sich mit Hilfe verschiedener didaktischer Methoden, ob die Schüler die Arbeitsaufträge verstanden haben.		Die Schüler nutzen eigenständig die Methoden der Textentlastung und setzen Wörterbücher und Lexika zur Begriffsklärung ein. Das Leistungsniveau in den Fachkursen steigt, wenn die Begriffe und Inhalte der Arbeitsunterlagen und die Arbeitsanweisungen der Lehrer verstanden werden. Die Schüler verstehen und nutzen komplexe Fachsprachen

In der Gestaltung der Unterrichtsräume ist erkennbar, dass die Methoden u. Materialien der DaZ-LLW eingesetzt werden.	Die Materialien der CD der DaZ-LLW stehen allen Kollegen als Datei und als Kopiervorlage im Fachbereichsraum Deutsch, in den Jahrgängen und in der Druckerei zur Verfügung	Herr Reiners, DaZ-Fachmann der Schule, Jahrgangseleitungen, Fachlehrer	Die Kopiervorlagen werden zur Vorbereitung des Unterrichts genutzt und in der Präsentation von Unterrichtsergebnissen in den Kurs- und Klassenräumen eingesetzt und ausgestellt.
---	--	--	--

4.1.2.2 Einrichtung einer DaZ-Lernwerkstatt

Eine Lernwerkstatt, in der sowohl Materialien für DaZ-Schüler vorhanden sind als auch Materialien für Lehrer, um im Fachunterricht DaZ als Unterrichtsprinzip zu realisieren, fehlt in der Schule.

Qualitätsziel (e) Was will ich erreichen?	Maßnahmen Wie, womit will ich das Ziel erreichen?	Verantwortliche	Indikatoren Woran messen wir den Erfolg der Maßnahmen?
Lehrer und Schüler nutzen eine schulinterne DaZ-Lernwerkstatt, um die Sprachkompetenz in der Unterrichtssprache Deutsch zu verbessern.	Ein Klassenraum wird zum Aufbau einer DaZ-Lernwerkstatt zur Verfügung gestellt. In ihm wird eine Materialiensammlung bereitgestellt, die von allen Fachlehrern genutzt werden kann. Er steht auch für Lerngruppen zur Verfügung, um gezielte Lernangebote machen zu können.	Schulleitung, Frau Prelle, Projektleiterin DaZ-Lernwerkstatt, Herr Reiners, DaZ-Fachmann der Schule Frau Graf, Fbl. D.	Eine schulinterne DaZ-Lernwerkstatt ist vorhanden und erweitert fortlaufend ihren Materialfundus. Sie wird von allen Fachkollegen als Börse für DaZ-Unterrichtsmaterialien und zur gemeinsamen Entwicklung von Unterrichtseinheiten genutzt. In diesem Raum findet gezielte Förderung für kleine Lerngruppen statt.

4.1.2.3 Reaktion auf Verhaltensauffälligkeiten

Viele Schüler reagieren mit Verhaltensauffälligkeiten und Schulversäumnissen auf Leistungsanforderungen. Dabei ist häufig nicht zu erkennen, ob deren Ursache in Verständnisproblemen der Schüler zu suchen ist.

Qualitätsziel(e) Was will ich erreichen?	Maßnahmen Wie, womit will ich das Ziel erreichen?	Verantwortliche	Indikatoren Woran messen wir den Erfolg der Maßnahmen?
Die Lehrer können unterscheiden und einschätzen, ob die Gründe für Unterrichtsstörungen oder mangelnde Arbeitsbereitschaft im Nicht-Verstehen der Fachsprache zu sehen sind oder ob ein soziales Problem vorliegt.	Kollegium und Schulleitung bilden sich auf der Grundlage der auf dem Studientag „Umgang mit Störungen“ angebahnten Lösungsstrategien aus den Bereichen der konfrontativen Pädagogik, der systemischen Pädagogik und der systemischen Organisationsberatung kontinuierlich fort.	Schulleitung, alle Lehrer	Im Kollegium ist eine differenzierte Wahrnehmung in Bezug auf (Lern)-Störungen entstanden. Lösungsorientierte Strategien werden eingesetzt.

	<p>Einzelne Lehrer bieten dazu schulinterne Fortbildungen an, die Schulleitung unterstützt diese Fortbildungsangebote und stellt bei Bedarf auch ein Budget für externe Referenten zur Verfügung.</p>	<p>Kampmann Graf</p>	<p>Die Kompetenzen der Kollegen für schulinterne Fortbildungen werden genutzt und als hilfreich für das eigene pädagogische Handeln erlebt.</p> <p>Lernprobleme, die durch fehlende Sprachkompetenz entstehen, werden erkannt und es wird fachgerecht darauf reagiert.</p> <p>Unterrichtsstörungen, die auf Lernprobleme dieser Art zurückzuführen waren, nehmen ab.</p>
--	---	--------------------------	--

4.1.3 Entwicklungsvorhaben: Abschluss- und berufsorientierte Vermittlung von Sachkompetenzen (9. und 10. Jahrgang)

Feststellung der Ausgangslage	Qualitätsziel (e) Was will ich erreichen?	Maßnahmen Wie, womit will ich das Ziel erreichen?	Indikatoren Woran messen wir den Erfolg der Maßnahmen?
<p>Bei vielen Schülern besteht eine Diskrepanz zwischen gewähltem Praktikumsplatz und Fähigkeiten und Berufswunsch des Schülers.</p> <p>Viele Schüler sind am Ende der 10. Klasse nicht in der Lage, ihre Bewerbungen selbstständig durchzuführen.</p>	<p>Die Schüler sind in der Lage, einen Berufswunsch zu formulieren, indem sie ihre Stärken und Schwächen benennen können.</p> <p style="text-align: center;">↓</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Konsequentes, selbstständiges und selbstverständliches Führen des Berufswahlpasses als Vorbereitung für Beratungsgespräche mit Lehrern und verschiedenen Institutionen der Berufsberatung und -orientierung 2. Jeder Schüler hat mindestens zwei Wochen vor Praktikumsbeginn einen Betrieb gefunden, der auf die vorher erarbeitete eigene Profilbildung zugeschnitten ist. 3. Die Schüler sind bereit, auch längere Fahrtwege in Kauf zu nehmen, um einen adäquaten Praktikumsplatz anzutreten. 	<p>Berufsorientierung durch den Berufsorientierungslehrer, Kerngruppenleiter und Fachlehrer sowie außerschulische Institutionen, wobei die betriebliche Praxis im Vordergrund steht.</p> <p style="text-align: center;">↓</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Verstärkte Zusammenarbeit mit dem Elternhaus durch verschiedene Institutionen. 2. Regelmäßige Gespräche mit den Eltern und Schülern mit Klassenlehrern und den Lehrern für Berufsorientierung zum Thema Praktikumsplatz. 3. Einsatz des Laufzettels, der den Schülern die Systematisierung ihrer Beratungsgespräche ermöglicht. 4. Regelmäßige Kontrolle des Berufswahlpasses und insbesondere des Laufzettels im Rahmen des Arbeitslehreunterrichts und der Kerngruppenleitung. 5. Die Schüler nehmen an Seminaren von außerschulischen Institutionen teil, in denen sie ihre Stärken-Schwächen-Profile entwickeln. <p>Im Fach Deutsch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umgang mit Tabellen und Grafiken - Üben von Bewerbungsschreiben und Lebensläufen 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Schüler legen einen aktuellen Berufswahlpass vor. 2. In Bewerbungsunterlagen und fingierten Bewerbungssituationen machen die Schüler überzeugend deutlich, dass sie mit ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten, Möglichkeiten und Grenzen vertraut sind und dies zum Ausdruck bringen. 3. Zwei Wochen vor Beginn des Praktikums haben die Schüler <i>selbstständig</i> einen Praktikumsplatz in Betrieben gefunden, in denen Ausbildungsberufe existieren.
<p>Abschlüsse der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2006/07 siehe oben</p>	<p>Verbesserung der Schulabschlüsse</p>	<p>Zwei Trainingswochen in Klasse 10 zur Vorbereitung der Schulabschlüsse</p> <p>Mittagsband: Individuelle Förderung in Kursen in Deutsch, Mathe, Englisch, Französisch</p>	<p>Vergleich der Abschlüsse Schuljahr 2006/07 mit Schuljahr 2007/08</p>

4.2 Organisationsentwicklung

4.2.1 Entwicklungsvorhaben: Rhythmisierung des Schulalltags

Maßnahmen Wie, womit will ich das Ziel erreichen?	Zeitplanung und Verantwortlich	Indikatoren Woran messen wir den Erfolg der Maßnahmen?
Veränderung der Pausenzeiten (siehe unten)	ab Schuljahr 2007/08 Schulleitung und Stundenplan-kommission	Höherer Zufriedenheitsgrad der Schüler und Lehrer.
Einrichtung eines einstündigen Mittagsbandes, in dem jeweils eine halbe Stunde Förderunterricht und eine halbe Stunde Mittagspause stattfindet.	ab Schuljahr 2007/08 Schulleitung und Stundenplan-kommission Umsetzung und inhaltliche Ausgestaltung durch die Jahrgangseleitungen	Verbesserung der Leistungen durch kontinuierliche Förderung.
Verteilung der Unterrichtsstunden entsprechend der Übersicht auf der folgenden Seite. Dadurch liegen die Hauptfächer weitgehend in den Vormittagsstunden, der Projektunterricht und die handlungsorientierten Wahlpflichtfächer im Nachmittagsbereich.	ab Schuljahr 2007/08 Schulleitung und Stundenplan-kommission	Verbesserung der Leistungen und Verringerung von Unterrichtsstörungen.

Pausenregelung

Zeit		Inhalt	Bemerkungen
08.00 bis 09.20 Uhr	1. Block	Unterricht	
09.20 bis 09.40 Uhr	1. Pause	Frühstückspause	
09.40 bis 11.00 Uhr	2. Block	Unterricht	
11.00 bis 11.20 Uhr	2. Pause	Hofpause	
11.20 bis 12.40 Uhr	3. Block	Unterricht	
12.40 bis 13.40 Uhr	3. Pause	Mittagsband	12.40 bis 13.10 Uhr Essen für 7./8. Jg 13.10 bis 13.40 Uhr Essen für 9./10. Jg
13.40 bis 15.00 Uhr	4. Block	Unterricht	
15.00 bis 16.20 Uhr	5. Block	Unterricht	

Inhaltliche Ausgestaltung der Mittagspause

Die Mittagspause wird in zwei Abschnitte untergliedert:

- Essen und Erholung
- unterrichtsbegleitende/-fördernde Maßnahmen

Jeder Schüler nimmt in der Mittagspause an freiwilligen und verpflichtenden Angeboten teil.

Diese Angebote werden auf Klassen-, und auf Jahrgangsebene und jahrgangsübergreifend gemacht.

Im Mittagsband werden folgende Schwerpunkte gesetzt:

- HA – Betreuung (auf Klassen-, Jahrgangsebene)
- DAZ (auf Klassen-, Jahrgangsebene)
- Fachbezogener Förderunterricht (auf Klassen-, Jahrgangsebene)
- Religionsunterricht (auf Jahrgangsebene, jahrgangsübergreifend)
- Erholung, Entspannung (Jahrgangsübergreifende Angebote in der Cafeteria, auf dem Sportplatz, im AUB und auf dem Hof)

4.3 Personalentwicklung

An der Moses-Mendelssohn-Schule hat die ständige Fortbildung der Lehrkräfte zur Professionalisierung im fachlichen bzw. pädagogischen Bereich einen hohen Stellenwert.

Unsere Schule ist aus diesem Grunde an der dauernden persönlichen und kollektiven Fortbildung unserer Lehrkräfte interessiert.

Die Fördermaßnahmen werden von den tatsächlichen Bedürfnissen der Schule abgeleitet und orientieren sich am Schulprogramm und den schulinternen Curricula.

Fachwissenschaftliche, fachdidaktische sowie pädagogische Fördermaßnahmen sind individuell und extern zu belegen und unterliegen der Verantwortung des einzelnen Kollegen. Die Schulleitung ermöglicht den Kolleginnen und Kollegen, an den Fortbildungen teilzunehmen und stellt diese vom Unterricht frei, sofern die Fortbildung zur Schulentwicklung beiträgt.

Eine personelle Absicherung des Unterrichts mit ausgebildeten Fachlehrer/innen, die sich stetig weiter qualifizieren, wird angestrebt.

Alle Lehrkräfte werden für die Bildung und Erziehung von Schüler/innen mit sonderpädagogischen Förderbedarf qualifiziert.

Alle Kolleginnen und Kollegen nehmen an einer Qualifizierung zur Pädagogischen Schulentwicklung teil. Die erlernten Methoden und Techniken werden in den PSE-Wochen mit den Schülerinnen und Schülern durchgeführt.

Ein Mentoring für neue Kolleg/innen verfolgt das Ziel, diesen einen Einstieg in das neue Arbeitsumfeld zu erleichtern und bei Fragen bzw. Problemen hilfreich zur Seite zu stehen. Zudem bietet dieses Mentoring die Möglichkeit, sich mit dem Schulprogramm und schulinternen Curricula vertraut zu machen.

Zur Verbesserung der Qualität des mathematisch- und naturwissenschaftlichen Unterrichts beteiligen sich diese beiden Fachbereiche am Projekt Sinus Transfer.

Um auf die Bedürfnisse, Probleme und Anliegen von Eltern mit Migrationshintergrund professionell eingehen zu können, beteiligen sich 4 Kolleg/innen an einer externen Fortbildung zur Optimierung der Elternarbeit.

4.3.1 Entwicklungsvorhaben: Personalentwicklung

Maßnahmen Wie, womit will ich das Ziel erreichen?	Zeitplanung und Verantwortlich	Indikatoren Woran messen wir den Erfolg der Maßnahmen?
Ausstattung mit Fachlehrern	längerfristig Schulleitung Schulaufsicht	Alle Kurse können von Fachlehrern unterrichtet werden.
Ausstattung mit Sonderschulpädagogen/innen	längerfristig Schulleitung Schulaufsicht	Jeder Integrationsklasse steht ein Sonderpädagoge zur Seite.
Qualifizierung aller Lehrkräfte	2x im Schuljahr	Höherer Zufriedenheitsgrad

für die Arbeit mit Kindern im Integrationsbereich in internen Fortbildungen	Frau Rehnitz Fachbereich Integration	der unterrichtenden Kolleg/innen
Regelmäßige Sprechstunde zur Beratung für Kolleg/innen	1x wöchentlich Fachbereich Integration	
Qualifizierung aller noch nicht ausgebildeten Kolleg/innen zu PSE durch Multiplikatoren	Laufend (2x im Schuljahr) Jahrgangsleitung Koordination durch die PSE-Steuergruppe	Alle Klassen führen PSE-Wochen durch.
Treffen aller neuen Kolleg/innen mit der Schulleitung zur besseren Integration und zur Information über Schulprogramm und schulinterne Curricula	im Oktober jedes Jahres Schulleitung	
Für neu eintretende Kolleg/innen wird ein Mentoring eingerichtet.	Beginn der Tätigkeit der neuen Kolleg/innen Jahrgangsleitung	
Teilnahme des Fachbereichs Naturwissenschaften (NW) am Sinusprojekt Teilnahme aller NW-Kolleg/innen an einem Workshop zur Methodenkompetenz und Binnendifferenzierung Teilnahme von zwei Kolleg/innen an externen Fortbildungen	Beginn im Schuljahr 2007/08 Studientag 15.11.07 Regelmäßige Zusammenarbeit in den Naturwissenschaften mit der Ernst-Reuter-Oberschule und der Ernst-Schering-Oberschule Fachbereichsleitung NW	
Teilnahme des Fachbereichs Mathematik am Sinusprojekt Teilnahme einer Kollegin an einer externen Fortbildung	Beginn im Schuljahr 2007/08 Fachbereichsleitung Mathe	
Teilnahme aller Fachbereichsleiter/innen und Fachkonferenzvorsitzenden an den regionalen Fachkonferenzen	4 x jährlich Fachbereichsleiter/Fachkonferenzvorsitzende	
Teilnahme an der externen Fortbildung „Elternarbeit“	Schuljahr 2006/07 6x Frau Mehr, Frau Holzlehner, Frau Naber, Herr Sarlak	Installation einer Wöchentlichen Sprechstunde für Eltern durch Frau Mehr und Frau Naber ab Schuljahr 2007/08
Teilnahme aller Kolleg/innen an der Fortbildung „Umgang mit Störungen“	Studientag am 24.06.2006 Frau Rehnitz, Herr Kampmann, Frau Graf	

4.4 Erziehung und Schulleben

4.4.1 Entwicklungsvorhaben: Verringerung von Unterrichtsstörungen

Ausgangslage	Qualitätsziel (e) Was will ich erreichen?	Maßnahmen Wie, womit will ich das Ziel erreichen?	Indikatoren Indikatoren zur Erkennung der Zielerreichung:
<p>Statistik zu den Schulversäumnissen und Verspätungen (s. Abschnitt 2.3.1)</p> <p>Fehlende Arbeitsmaterialien im Unterricht</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Reduzierung der Fehlzeiten 2. Die Schüler erscheinen zu allen Stunden pünktlich. 3. Die Schüler erscheinen mit vollständigem Arbeitsmaterial zum Unterricht. 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Studientag zum Thema „Umgang mit Störungen im Schulalltag“ am 24.10.06 2. Durchgängige Besetzung des Besinnungsraumes durch die Mitarbeiter der „Seniorpartners in School“ 3. Wiedereinführung des Klingelzeichens 4. Konsequente Rückmeldung an die KG-Leitungen mittels Fehlzeitenzettel 5. Regelmäßige Information der Eltern über die Fehlzeiten und Verspätungen mit Rückmeldung 6. Nachholen der versäumten Unterrichtszeit und des Unterrichtsstoffes (nach Unterrichtsschluss, aber ohne zusätzliche Stundenbelastung der Kollegen) 7. Gezielte, engmaschige Betreuung der auffälligen Schüler durch AUB und KG-Leitung; Einschaltung von und Vernetzung mit Jugendamt und sozialen Einrichtungen des Umfelds. 8. Konsequentes Einhalten des Verfahrens zum Umgang mit Schulversäumnis 9. Regelmäßige Kontrolle der Arbeitsmaterialien (verbindliche Materialliste) im Projektunterricht (PU). 10. Benutzung des schuleigenen Timers 11. ggf. Teilnahme an sozialen Trainings und Thematisierung im PU und regelmäßige Besprechung in der Kerngruppe. 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Reduzierung der Fehlzeiten und der Verspätungen - abzulesen an den Fehlzeitenbüchern. 2. Verringerung der Verfehlungen im Laufe des Schulhalbjahres. 3. Reduzierung der Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen

4.4.2 Entwicklungsvorhaben: Verbesserung der Elternarbeit

Maßnahmen Wie, womit will ich das Ziel erreichen?	Zeitplanung und Verantwortlich	Indikatoren Woran messen wir den Erfolg der Maßnahmen?
Teilnahme an regionalen Treffen zur verstärkten Elternarbeit im Bezirk Mitte (Willy-Brandt-Oberschule)	ab Schuljahr 06/07-2 Frau Mehr, Frau Naber	
Angebot einer Kinderbetreuung während des Elternabends zur Berufsorientierung im 8. Jg.	ab Schuljahr 06/07-2 Frau Mehr, Frau Naber	Höhere Teilnahme am Elternabend
Besuch der Teamsitzungen in den Jahrgängen, um Ideen zur verstärkten Elternarbeit weiter zu geben	Zweites Halbjahr 06/07 Frau Mehr, Frau Naber	
Teilnahme an einem Vorbereitungstreffen für Eltern-Seminare in Lichtenberg	Zweites Halbjahr 06/07 Frau Mehr, Frau Naber	
Vorbereitung und Teilnahme an einem Elternabend vor Beginn des Schuljahres aller neuen 7. Klassen, an dem die Eltern über die Angebote im Rahmen der Elternarbeit informiert werden.	Zweites Halbjahr 06/07 Frau Mehr, Frau Naber	
Am ersten Schultag / Einschulung des neuen 7. Jahrgangs: Eltern-Cafe im AUB	Schuljahr 07/08 Frau Mehr, Frau Naber	
Verbreitung von Broschüren zur Elternarbeit in den Jahrgängen/Teams	Schuljahr 07/08 Frau Mehr, Frau Naber	
Einladungen an Eltern, Grundschulen, Kooperationspartner zum Schulfest „25 Jahre MMO“	Schuljahr 07/08 Frau Mehr, Frau Naber	Große Beteiligung der Eltern am Schulfest
Erarbeitung einer Erziehungsvereinbarung mit den Eltern und Bereitstellung zum 1. Elternabend des 7. Jahrgangs	Schuljahr 07/08 Frau Mehr, Frau Naber	
Durchführung einer Elternsprechstunde jeden Mittwoch von 13 – 14 Uhr in der Bibliothek	Schuljahr 07/08 Frau Mehr, Frau Naber	Eltern nutzen das Angebot
Spezieller Elternabend für Familien mit Migrationshintergrund	Schuljahr 07/08 Frau Mehr, Frau Naber	
Durchführung von Eltern-Seminaren in Zusammenarbeit mit Fr. Intepe (Kumul)	Schuljahr 07/08 Frau Mehr, Frau Naber	
Erstellung eines Erziehungs-Leitfadens für Eltern	Schuljahr 07/08 Frau Mehr, Frau Naber	
Zusammenarbeit mit außerschulischen Trägern, wie z.B. mit dem Haus der Weisheit e.V. (Herr Hajir)	ab Schuljahr 07/08 Frau Mehr, Frau Naber	
Regelmäßige Kontrolle des Timers durch die Eltern	ab Schuljahr 07/08 Kerngruppenleiter	Timer der Schüler ist kontinuierlich geführt

5 Interne Evaluation

Thema der Evaluation	Ziele	Indikatoren	Messinstrumente	Zeitplanung	Verantwortliche
Unterrichtsentwicklung	Verbesserung der Schulabschlüsse	Verringerung der einfachen Hauptschulabschlüsse um 5% Erhöhung der Mittleren Schulabschlüsse um 5%	Vergleich der Statistiken von 2006/07 mit 2007/08	Schuljahr 2007/08 Juli 2008	Evaluationsgruppe
Organisationsentwicklung	Verringerung der Belastung von Schülern/innen und Lehrern/innen	Reduzierung des Krankenstandes bei Schülern/innen und Lehrern/innen um 5%	Vergleich der Statistiken von 2006/07 mit 2007/08 Einsatz eines Fragebogens zur Analyse des Zufriedenheitsgrads (Jahrgang 8-10)	Schuljahr 2007/2008 1. Stufe: Mai 2008	Evaluationsgruppe

6 Budgetplanung

6.1 Finanziell

Die Budgetplanung erfolgt im Finanzausschuss (Schulleitung, Fachbereichsleitungen, Erweiterte Schulleitung) und auf der Grundlage der durch das Bezirksamt zugewiesenen Mittel für das laufende Kalenderjahr.

Haushalt 2007		Gesamtansatz
		38.121,04 €
Umverteilung 05/06		12.580,14 €
Gesamt		50.701,18 €

1. 24.950,00 € werden als Festbeträge auf die folgenden Bereiche verteilt. Diese Beträge werden jährlich neu bestimmt.

Jahrgang 7		950,00 €
Jahrgang 8		950,00 €
Jahrgang 9		950,00 €
Jahrgang 10		950,00 €
Fachbereich Integration		1.650,00 €
AUB		1.500,00 €
schul.Veranstaltungen		300,00 €
Abo's, Zeitschriften		1.000,00 €
allg. Verbrauch		8.000,00 €
Medien		1.000,00 €
Reparaturen		1.500,00 €
Neuanschaffungen		4.000,00 €
Wartung		2.000,00 €
Gewalt		200,00 €
Zwischensumme		24.950,00 €

2. Der Restbetrag wird nach einem von der Schulkonferenz festgelegten Schlüssel an die Fachbereiche verteilt.

Deutsch	7%	1.802,58 €
GK	8%	2.060,09 €
Mathe	6%	1.545,07 €
Info/ITG	5,50%	1.416,31 €
Fremdsprachen	9%	2.317,61 €
NW	24,50%	6.309,04 €
AL	14%	3.605,17 €
BK	9%	2.317,61 €
Musik	9%	2.317,61 €
Sport	7%	1.802,58 €
Bibliothek	1%	257,51 €
Zwischensumme	100%	25.751,18 €



Gemeinschaftsschule

Stadtteilschule für Moabit

„Vielfalt führt zur Ausbildungsreife“

Beteiligte Schulen:

James – Krüss - Grundschule
Siemensstr. 20
10551 Berlin

Moses – Mendelssohn – Oberschule
Stephanstr. 2
10559 Berlin

Bewerbung zur Teilnahme am Pilotprojekt Gemeinschaftsschule

Das Schulbündnis, bestehend aus der James – Krüss - Grundschule und der Moses – Mendelssohn - Gesamtschule, strebt eine Gemeinschaftsschule als Stadtteilschule für den sozialen Brennpunktbezirk Berlin-Moabit an.

Aufgrund der Schülerzahlen im Stadtbezirk läuft die Moses – Mendelssohn - Schule seit dem Schuljahr 2006/2007 vierzünftig mit durchschnittlich 24 Schülern pro Kerngruppe.

Die James – Krüss - Grundschule ist dreizünftig mit einer Schülerzahl von durchschnittlich 22 Schülern. In jedem Schuljahr wechselt ungefähr eine halbe Klassenstärke von der

James – Krüss - Grundschule an die Moses – Mendelssohn - Schule. 2/3 der Schülerschaft verlässt die Grundschule mit einer Gymnasial- bzw. Realschulempfehlung.

Die geplante Gemeinschaftsschule ermöglicht den Schülern einen gradlinigen Weg zu ihrem prognostizierten Schulabschluss.

1. Ein gemeinsamer Bildungsgang für alle Schülerinnen und Schüler

Beginnend mit Klasse 1 will unsere Gemeinschaftsschule alle Schülerinnen und Schüler in einem gemeinsamen Bildungsgang bis zur Allgemeinen Hochschulreife führen.

Unabhängig von ihrer nationalen und sozialen Herkunft lernen unsere Schülerinnen und Schüler gemeinsam und erreichen durch vielfältige Lern- und Betreuungsangebote die Ausbildungsreife. Der Begriff Ausbildungsreife umfasst hierbei alle qualifizierten Abschlüsse: den erweiterten Hauptschulabschluss, den berufsorientierenden und den, der dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Abschluss, für Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf Lernen, den Mittleren Schulabschluss und als Neuerung im Rahmen der Gemeinschaftsschule das Abitur in der neu einzurichtenden eigenen Oberstufe.

Um das Oberstufenangebot differenzierter ausrichten zu können, kooperieren wir mit der künftigen Oberstufe der Heinrich – von - Stephan-Schule.

2. Berufsorientierung als Schwerpunkt

Unter der Überschrift „Vielfalt führt zur Ausbildungsreife“ kooperiert die Gemeinschaftsschule mit außerschulischen Bildungseinrichtungen (SOS Kinderdorf, Agentur für Arbeit, Kumulus, Mentos, Leben Lernen, Christliches Jugenddorf, DAK, AOK, Verdi, Stattwerke, Sprungbrett, ISB-Gesellschaft für Integration für Schüler mit Förderbedarf), die schon die Grundschüler an die Arbeitswelt heranzuführen und die Oberschüler bei der Berufsfindung unterstützen. Im Oberschulbereich spiegelt sich diese Schwerpunktsetzung im Stundenplan wider: Ab Klasse 7 wird das Fach Arbeitslehre/Berufsorientierung dreistündig unterrichtet, im 9. Jahrgang findet ein dreiwöchiges, im 10. Jahrgang ein zweiwöchiges Betriebspraktikum statt. Im 10. Jahrgang besteht hierbei auch die Möglichkeit das Praktikum in der gymnasialen Oberstufe der Oberstufenzentren, sowie bis zur Einrichtung der eigenen gymnasialen Oberstufe, an der Friedensburg-Gesamtschule zu absolvieren.

Wir gehen davon aus, dass die Anzahl der Räumlichkeiten in der Moses – Mendelssohn - Gesamtschule für die Einrichtung der gymnasialen Oberschule ausreichend sind. Dieses muss jedoch noch einmal eingehend geprüft werden. Andernfalls wären bauliche Maßnahmen notwendig. Funktionale Umbauten werden nach Aufstellung einer Raumkonzeption genauer beschrieben.

3. Binnendifferenzierung als Weg des gemeinsamen Lernens

Das gemeinsame Lernen von Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Herkunft sowie das gemeinsame Lernen von sogenannten Regelschülern und Schülern mit unterschiedlichem sonderpädagogischen Förderbedarf macht deutlich, dass wir die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler als Chance wahrnehmen. Alle Schüler werden mitgenommen. Das Wiederholen einer Klasse sowie die Umschulung finden nur in Ausnahmefällen statt. Die äußere Differenzierung in Leistungskursen wird abgelöst von binnendifferenzierter Unterrichtsform in allen Fächern. Sowohl Formen der Binnendifferenzierung, als auch Formen des individualisierten, des kooperativen und des eigenverantwortlichen Lernens gewährleisten, dass alle Schülerinnen und Schüler bestmöglichst gefördert und gefordert werden.

Einige Kolleginnen und Kollegen haben durch das Unterrichten in Integrationsklassen und der Beteiligung an den Projekten „Minimierung von Schulabbrechern“ und der „Pädagogische Schulentwicklung“ Erfahrungen in binnendifferenzierten Unterrichtsformen sammeln können und auch bereits an Fortbildungen hierzu teilgenommen, trotzdem ist der Fortbildungsbedarf in diesem Bereich groß.

Um den hohen Anforderungen des binnendifferenzierten Unterrichts entsprechen zu können, besteht das Kollegium bereits jetzt aus Pädagogen mit unterschiedlichen Qualifikationen: Lehrerinnen und Lehrer der Unterstufe, der Sekundarstufe I und II, Sonderschullehrerinnen, Erzieherinnen und Erzieher und Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter arbeiten eng miteinander.

Es wäre jedoch darüber nachzudenken, ob weiteres pädagogisches Personal für das Gelingen der Gemeinschaftsschule notwendig ist.

4. Notwendige Rahmenbedingungen

Aufgrund von räumlichen Begebenheiten und der Zusammensetzung der Schülerschaft darf die Klassenfrequenz von 24 Schülern nicht überschritten werden.

Darüber hinaus soll der Projektunterricht an der Moses – Mendelssohn - Schule unter der Leitung der zwei Kerngruppenleiter erhalten bleiben.

Die praxisorientierten Fächer Arbeitslehre, Kunst und Musik müssen ebenfalls im jetzigen Stundenumfang erhalten bleiben, um den Schülern zum Einen den Einstieg in die Arbeitswelt zu erleichtern, zum Anderen die kognitiven und affektiven Potenziale der Schüler sinnvoller zu verknüpfen und auszuschöpfen.

5. Verknüpfung der beteiligten Schulen zur Gemeinschaftsschule

Um die Vernetzung der Schulen zu einer Gemeinschaftsschule zu gewährleisten, werden unterschiedliche Maßnahmen zum Teil bereits im Schuljahr 2007/2008 in Angriff genommen.

- Bereits jetzt besteht zwischen den Kollegien der beteiligten Schulen ein enger pädagogischer Austausch über Schülerinnen und Schüler – insbesondere über Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf, die aus der Grundschule in die Moses – Mendelssohn - Gesamtschule wechseln. So nahmen in der Vergangenheit z.B. auch Grundschullehrer an der Verabschiedung ihrer ehemaligen Schüler am Ende der 10. Klassen teil.
- Ab dem Schuljahr 2007/2008 führen die Kolleginnen und Kollegen des Schulbündnisses gemeinsame Fachkonferenzen und gegenseitige Hospitationen in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik und den Naturwissenschaften durch.
- Jedes der insgesamt sechs Klassenteams (jeweils 2-3 Kollegen) des 10. Jahrgangs der

Oberschule übernimmt eine „Patenschaft“ für jeweils eine 6. Klasse der Grundschule (gemeinsame Projekte, Anwesenheit bei Elternabenden etc.), um die personelle Vernetzung für die Eltern und Schülerinnen und Schüler herzustellen.

- Ausgebildete Streitschlichter des 10. Jahrgangs der Oberschule nehmen als Co-Teamer am sozialen Training der 5. und 6. Klassen der Grundschule teil. Dieses Training findet im Rahmen von Projekttagen in den Räumen der Oberschule statt, damit die Grundschüler diese kennen lernen. Ebenso finden gemeinsame Treffen der Konfliktlotsen beider Schulen statt.
- Eine im Bereich der „Pädagogische Schulentwicklung“ ausgebildete Trainerin der Oberschule bietet bei Bedarf für das Kollegium der Gemeinschaftsschule Fortbildungen zum eigenverantwortlichen Lernen an.
- In den Jahrgängen 5-8 unterrichten sowohl Kolleginnen und Kollegen des Grundschul-, als auch des Oberschulbereichs, um eine kontinuierliche und ineinandergreifende Betreuung der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten. Diese Vernetzung des Kollegiums wäre bereits für das Schuljahr 2007/2008 als vorbereitende Maßnahme für die Pilotphase wünschenswert. Die personellen Voraussetzungen müssen hierfür jedoch noch geschaffen werden.
- Beide Schulstandorte bleiben erhalten.
- Am Ende des Schuljahres 2008/09 wird angestrebt, mindestens eine Klasse aus der Jahrgangsstufe 6 geschlossen an die Moses – Mendelssohn - Oberschule abzugeben.
Die Eltern der Lernanfänger werden bereits bei der Anmeldung über das Projekt informiert. Und je nach Wunsch der Erziehungsberechtigten werden die Schüler den Projektklassen zugeordnet.

Schulleitung
James - Krüss - Grundschule

Schulleitung
Moses - Mendelssohn - Gesamtschule

Anlage:

- Angebotsübersicht
- Schulprogramme (liegen bereits vor)